Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 90. Bromberg, Mittwoch den 16. April 1924. **48. Jahrg.**

Spendet
für die durch das Hochwasser betroffenen Bewohner der Weichselniederung!

Dämmerung.

Unter der Überschrift „Nationalitätenfrage und das Nationale Lager“ bringt der „Przegląd Wieczorny“ in Nr. 87 vom 14. April d. J. einen bemerkenswerten Artikel, der sich in unzweideutiger Weise gegen die Politik des „nationalen Lagers“ in der Nationalitätenfrage wendet. Nachstehend geben wir den Artikel in deutscher Übersetzung wieder:

„Die Notwendigkeit der Regelung der Nationalitätenverhältnisse im polnischen Staate ist so brennend, daß sich dessen sogar jetzt auch das Lager der Rechten bewußt ist. Der „Kurjer Warszawski“ schrieb gestern, daß die Regelung der Nationalitätenverhältnisse unmittelbar nach der Regelung der Finanzen auf die Tagesordnung kommen müsse. Hat Polen keine guten Finanzen, so kann es nach Ansicht des „Kurjer Warszawski“ sich nicht leisten, sich für die Nationalitätenfrage zu interessieren.

„Die Vertreter unserer Nationalen Minderheiten müßten es verstehen,“ sagt das genannte Blatt, „daß es in Polen zu einer soliden und dauernden Regulierung der Nationalitätenfrage um so eher kommen wird, je schneller sich die äußeren und inneren Grundlagen unseres Staates konsolidieren. In der Atmosphäre des Unfriedens kann nichts erreicht werden. Unter ungesunden Verhältnissen kann kein gesunder Beschluß reifen. Nur ein machtvoller Staat kann sich dieser Sache annehmen ohne Furcht um seine Zukunft, mit der Absicht, eine weitere Entwicklung der Verhältnisse im großen Stile herbeizuführen. Nach unserer festen Überzeugung steht die Lösung des Nationalitätenproblems in Polen in engem Zusammenhang mit der Gesundung und Kräftigung des ganzen staatlichen Organismus in seinen grundsätzlichen Funktionen, d. h. mit der inneren Sicherheit, der wirtschaftlichen und finanziellen Sanierung und der künftigen Entwicklung der sozialen Verhältnisse.“

Ein derartiges Resumee scheint richtig (bemerkt hierzu der „Przegląd Wieczorny“). Doch, ein Staat, der zahlreiche nationale Minderheiten besitzt, kann nicht mächtig und gesund sein, wenn die nationalen Verhältnisse nicht geregelt sind, wenn die Nationalitätenkämpfe, Haß und Mißtrauen den Staatsorganismus schwächen, und die politische Atmosphäre vergiften.

Das Resumee des „Kurjer Warszawski“, das anscheinend richtig ist, erinnert sehr an die berühmte Formel Stolypins, welche die Staatsweisheit des Zarentums zusammenfaßt: zunächst Beruhigung und dann Reform. Die Beruhigung trat jedoch nicht ein; denn hierzu waren eben Reformen notwendig. Der Mangel an diesen Reformen war die Quelle der wachsenden Empörung im Staate. Und auch bei uns verhält es sich so mit der Nationalitätenfrage. Die Nichtregulierung dieser Frage im polnischen Staat, der 30 Prozent nichtpolnische Bewohner hat, ist nicht allein die Quelle einer Krankheit, die den inneren Staatsorganismus schwächt, sondern auch die Quelle von inneren Sorgen, welche die internationale Stellung Polens erschweren.

Die Sanierung des Staatsschatzes wäre bedeutend schneller und leichter vor sich gegangen, wenn wir nicht diese inneren Zwistigkeiten und äußeren Sorgen hätten. Indem der „Kurjer Warszawski“ feststellt, daß, wenngleich die Finanzsanierung noch nicht endgültig beendet ist, die Regelung der Nationalitätenfrage doch schon in die Nähe gerückt sei, spricht er von der Notwendigkeit der Annäherung der politischen Ansichten und der Ausfindigmachung eines Weges gemeinsamer Zusammenarbeit mit der polnischen Mehrheit. „Die Gemeinschaft als solche wird sich in ihrem Schoße noch lange unterscheiden. Doch der Staat muß einen Weg finden, der durch die nationale Mehrheit approbiert wird.“

Richtig, aber diese Aufgabe der Ausfindigmachung eines Weges in der Behandlung der Nationalitätenfrage durch den Staat entsprechend den Ansichten der nationalen Mehrheit macht eben den Standpunkt des sogenannten „nationalen Lagers“ unmöglich. Denn dieser Standpunkt in einem Staat, der nationale Minderheiten hat, ist antistaatlich.

Wenn die Bezeichnung „nationales Lager“ für die Verschmelzung der politischen Gruppierungen der Endecja irgendeinen Sinn hat, so jedenfalls nicht den, daß die anderen polnischen Parteien nicht zum polnischen Volke gehören, sondern lediglich den, daß das „nationale“ Lager in Polen die Bildung eines Nationalstaates anstrebt, in dem für nichtpolnische Nationalitäten kein Platz ist. Dies stellen übrigens auch die Publizisten des „nationalen“ Lagers keineswegs in Abrede. Sie verkünden, daß Polen ein National- und nicht ein Nationalitätenstaat sein muß. Doch wenn es so geworden ist, daß wir in den Grenzen des polnischen Staates andere Nationalitäten haben, was soll man nun mit ihnen machen?

Nach der Ansicht der nationalen Ideologen muß man danach streben, daß man die Nationalitäten in Zukunft los wird. Diesem nationalen Ideal entsprechend müßten also in den Ostgebieten die Weißrussen und Ukrainer polonisiert, in den Westgebieten das deutsche Element ausgerottet und für die Juden auf dem ganzen Gebiet des Staates solche Bedingungen geschaffen werden, daß sie alle auswandern müßten. **Angesichts eines solchen Ideals, das in der Vertreibung der nichtpolnischen Nationalitäten aus dem polnischen Staat beruht, ist es wahrhaftig schwer, einen Weg zu finden, der die Nationalitätenfrage im polnischen Staate zu regeln weiß.**

Wenn also die Publizisten des „nationalen Lagers“ die Notwendigkeit der Regelung der Nationalitätenverhältnisse in Polen zu verstehen beginnen, müßten sie eine grundsätzliche Revision ihrer Ansichten in dieser Frage vornehmen.“ —

So schreibt der „Przegląd Wieczorny“, und wir geben ihm Recht.

Wetterleuchten.
Bolschewistische Streitkräfte an der rumänischen Grenze.

Lemberg, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Von der rumänisch-bolschewistischen Grenze wird gemeldet, daß längs der Linie des Dnjestr Tag für Tag bolschewistische Streitkräfte die rumänischen Posten behelligen.

•

Die Spannung zwischen Rumänien und Sowjetrußland.

Rom, 14. April. Der hiesige rumänische Gesandte erklärte einem Vertreter der „Tribuna“, er glaube nicht daran, daß sich Rußland Beßarabiens wegen auf einen Krieg mit Rumänien einlassen werde. Rußland, sagte der Gesandte, treibt in der beßarabischen Frage Propaganda lediglich aus Gründen seiner Innenpolitik. Sollte Rußland seine Drohungen verwirklichen, so könne man keine Zweifel darüber haben, in welcher Weise Rumänien auf diese Provozierung antworten würde. Rumänien sei gerüstet und bereit, seine Rechte zu verteidigen, die es im Kriege und in den Friedensverträgen erworben hat. Rumänien sei bereit, sich mit Rußland zu verständigen, doch die beßarabische Frage könne nicht Gegenstand einer Diskussion sein.

•

Rumänisch-französisches Bündnis.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge wird in Paris kaum bestritten, daß bei Gelegenheit des rumänischen Königsbesuchs an der Seine ein Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Rumänien abgeschlossen werden soll. Die letzten Bedingungen des neuen Vertrages werden wahrscheinlich in Unterredungen besprochen, die der König von Rumänien und Außenminister Duca mit Poincaré haben sollen. Der Vertrag wird nach den hier verbreiteten Informationen eine Ergänzung des Vertrages mit der Tschechoslowakei sein, das letzte Glied der Kette, welche die deutsche Gefahr absperren soll. Frankreich wird auch Rumänien helfen, seine Armee zu reorganisieren, und die beiden Generalstäbe werden in Fühlung bleiben, um die bestehenden „technischen“ Probleme gemeinsam zu lösen; alles natürlich zum Schutze des Friedens und der bestehenden Verträge. Der „Temps“ schreibt dazu, ohne das Wort „Vertrag“ auszusprechen: „Die Unabhängigkeit und die Sicherheit Rumäniens sind notwendig, damit die Feinde des Friedens ihre bösen Absichten aufgeben. Wenn Frankreich und Rumänien ihrer Freundschaft einen neuen und dauernden Ausdruck geben, dann werden sie keines anderen Politik in ihren berechtigten Interessen stören. Im Gegenteil: sie vermindern die Gefahr, indem sie ihre Bemühungen für den Frieden vereinen.

Die Verständigung beider Staaten wird in Verbindung mit den gestern vom Präsidenten der Republik und vom König Ferdinand erwähnten Abmachungen eine Wohltat für die ganze Welt sein. Die Welt muß es wissen, daß der Friede fest gesichert und der Krieg für niemanden „lohnend“ ist.“ Diese Ankündigung richtet sich im Augenblick weniger an die Adresse Deutschlands als Sowjetrußlands. Aber diese Sicherung des Friedens durch die Generalstäbe erscheint vielen Politikern der Linken als ein sehr bedenkliches Experiment. Sogar im „Figaro“ wird in einem Artikel des Generals Duval gesagt, daß Frankreich nach Abmachungen mit den Staaten der kleinen Entente die neue Türkei vernachlässige und sie auf diese Art in das Lager der Nebenbuhler treibe.

•

Rumänisch-japanisches Bündnis?

Englischen Nachrichten zufolge sollen **Rumänien und Japan einen Vertrag unterzeichnet** haben, der im Falle eines Krieges mit Rußland in Kraft treten würde. Zum Abschluß dieses Bündnisses weilte vor kurzem ein japanischer Prinz in Bukarest.

•

Tschitscherin an Poincaré.

Moskau, 13. April. Tschitscherin richtete an Poincaré eine Note, in welcher er sich energisch dagegen verwahrt, daß die französische Regierung sich in den Kiewer Spionageprozeß einmischte. Die Sowjetregierung stellt fest, daß die französische Regierung der Moskauer Regierung nicht zur Hand gehe, sondern in letzter Zeit den feindseligen Charakter ihrer Politik gegen Sowjetrußland verstärkt habe.

Die Sowjetregierung werde mit jedem Tage ein immer wichtigerer und mächtigerer Faktor im internationalen Leben und deshalb sei sie höchst erstaunt, daß Frankreich alles nach der Richtung hin tue, um Rußland gegen sich zu haben. Die Sowjetregierung sei jedoch überzeugt, daß Frankreich auch bald den Weg zur Verständigung mit Rußland beschreiten werde.

Der verbrecherische Charakter des Vergehens der in Kiew Verurteilten sei der französischen Regierung schon dadurch bekannt, daß sie für den französischen militärischen Geheimdienst tätig gewesen seien. Die französische Regierung nehme ihre eigenen Spione unter der Maske der Humanität in Schutz. Diese feindliche Haltung sei nur ein Glied in der Kette der anderen, wo sie die Sanktionierung der beßarabischen Annexion und die Verhinderung des Abkommens mit China darstellten.

•

Polen und die russisch-rumänischen Differenzen.

Wir lesen in der „Wiener Allgem. Zeitg.“:

Anläßlich des Abbruches der russisch-rumänischen Verhandlungen in Wien tauchten in den Auslandsblättern Nachrichten auf, **Polen hätte es abgelehnt,** im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen **Rumänien und Rußland wegen Beßarabien an die Seite**

Die Polenmark am 15. April	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).	
Danzig:	1 Dollar = 9 400 000—9 500 000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,62 Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9 350 000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1 625 000 p. M.
Valorisationsfrank	= 1 800 000 p. M.
Rentenmark	..... = 2 226 000 p. M.

Rumäniens zu treten. Desgleichen soll Polen französische Wünsche betreffend eine öffentliche Erklärung der polnischen Regierung zugunsten Rumäniens mit der Begründung abgewiesen haben, daß eine derartige Stellungnahme die Bestrebungen zur Wiederherstellung guter wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Polen und Rußland gefährden würde.

Wie die „Polnischen Stimmen“ aus Warschau erfahren, ist die ganze Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen, da niemand mit derartigen Ansinnen an die polnische Regierung herangetreten ist, daher irgendein Anlaß zur Stellungnahme in diesen Fragen **nicht vorhanden war.**

Vor einem neuen polnisch-französischen Geheimabkommen?

Warschau, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) In gut unterrichteten politischen Kreisen, die den Minderheiten nahestehen, wird in Anbetracht der geheimnisvollen Art und Weise, wie die französische Anleihe für Polen von der Regierung dem Sejm vorgelegt wurde, gesagt, daß das Abkommen die Grundlage zu einem neuen Geheimabkommen zwischen Polen und Frankreich bilde, bei welchem es sich in erster Linie um militärische Angelegenheiten handelt. Ohne Zweifel wird die Anleihe für militärische Rüstungen verwendet werden. Laut Bericht der Sejmkommission verpfändet Polen hierfür an Frankreich den Bielowiescher Wald und andere Waldungen im Osten. Es wollen jedoch nicht die Gerüchte verstummen, die besagen, daß in Wirklichkeit **die Wälder um Thorn herum verpfändet worden sind.**

Neue Wege der polnischen Wirtschaftspolitik

M Warschau, 11. April. (Drahtbericht.) In der Agrarkommission sprach der frühere Landwirtschaftsminister Poniatowski (Wyzwolenie) über die dringende Notwendigkeit der Änderung der polnischen Ausfuhrpolitik. Polen droht in Zukunft schwerste Konkurrenz von Seiten Rußlands und Deutschlands. Mit Schutzzöllen werde man dagegen nichts ausrichten können. Die polnische Landwirtschaft wird sich umstellen müssen. Sie wird sich auf den Veredelungsverkehr einzustellen haben. Alle russischen Rohprodukte, die in Polen selbst Einlaß finden werden, müssen weiter verarbeitet und alsdann nach den westlichen Staaten ausgeführt werden. Die polnische Viehzucht muß auf die höchste Stufe gebracht werden, auch muß Polen seine Aufmerksamkeit dem Sämereienexport zuwenden. Auf diese Weise werden die billigen russischen Agrarprodukte Polen von Nutzen sein.

Aber auch die polnische Industrie muß sich umstellen. Es wird bald keinen Sinn und Zweck haben, sie ebenfalls durch Schutzzölle zu unterstützen. Sie muß alle Kräfte anspannen, um die Qualität ihrer Produkte zu verbessern, sie muß sich den Bedürfnissen des Inlandsmarktes anpassen, die alten Maschinen sollten erneuert, die Arbeit verfeinert werden. Das Inland ist zu 70 Prozent auf industrielle Produkte angewiesen. Dem muß Rechnung getragen werden. Auf den Export ins Ausland setze man nicht allzu große Hoffnungen. Auf den ausländischen Märkten werden wir dauernd auf die deutsche und englische Konkurrenz stoßen. Redner stellte folgende Anträge: Sämtliche Schutzzölle für landwirtschaftliche Produkte seien nach und nach abzuheben. Die Ausfuhr von Vieh und Fleisch sei in der 10fachen Preishöhe des im Inland produzierten Getreides gestattet. Die Schutzzölle für sämtliche Industrieerzeugnisse seien stufenweise abzubauen.

Neue Schulanträge der Deutschen Fraktion.

Interpellation

des Abgeordneten Daczko von der Deutschen Vereinigung im Sejm u. a. Abgeordneten an den Herrn Unterrichtsminister betr. Erhaltung der deutschen evangelischen Schule in Grünweiler (Pakosławiec), Kr. Rawitsch.

Bis zum 31. Dezember 1923 bestand in Grünweiler (Pakosławiec), Kreis Rawitsch, eine deutsche evangelische Schule mit 55 Kindern, nämlich 29 Kindern von Eltern polnischer Staatsbürger aus Grünweiler, 24 Kindern aus Goreczki Żabie und zwei Kindern eines Schweizer Bürgers deutscher Nationalität aus Grünweiler. Das Schulhaus liegt in demselben Gebäude wie die evangelische Kirche. Am 1. Januar d. J. wurde der Lehrer Köhler aus Grünweiler nach Langguhle (Golina) bei Bojanowo versetzt. Da er verheiratet ist und in Langguhle (Golina) keine ausreichende Wohnung hat, mußte die Familie in Grünweiler bleiben, er wohnt während der Wochentage im Gasthause zu Golina und kommt Sonntags nach Grünweiler. Die 55 deutschen Kinder erhalten seit dem 1. Januar d. J. keinen ausreichenden Unterricht. Die Beschwerde der Eltern an den zuständigen Kreisschulinspektor und das Schulkuratorium ist ohne Erfolg geblieben bzw. bis dahin nicht beantwortet worden. Auch sind sie auf ein Gesuch vom 29. 2. 24 an den Herrn Unterrichtsminister bisher ohne Bescheid geblieben. Es besteht augenscheinlich die Absicht, die Kinder aus Goreczki Żabie in eine benachbarte polnische Schule einzuschulen **und dann die deutsche Schule in Grünweiler, weil nicht mehr**

40 Kinder vorhanden sind, als deutsche Schule eingehen zu lassen.

Den Herrn Unterrichtsminister fragen wir daher an:

1. Ist er bereit, die Schule in Grünweiler als deutsche evangelische Schule in der bisherigen Organisation fortbestehen zu lassen
2. Will er veranlassen, daß die Schule in Grünweiler wieder einen deutschen evangelischen Lehrer erhält?

Warschau, den 11. April 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Daczko und anderer Abgeordneten der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister betr. Erhaltung einer deutschen Schule in Barkotschin (Barkocin).

Am 1. Juni 1923 wurde der evangelische Lehrer der Schule Barkotschin ohne Angabe von Gründen aus dem Schuldienst entlassen. Ein neuer evangelischer Lehrer wurde an die Schule nicht berufen, und seitdem sind etwa 54 evang. Kinder der polnischen Schule überwiesen, und ohne Religionsunterricht.

Die evangelische Kirchengemeinde hat zu dem Bau des evang. Schulhauses in Barkotschin und später zu Reparaturen größere Summen aufgebracht und damit ein Mitbesitzrecht an dem Schulhause erworben. Jetzt verlangt die Schulbehörde von den evangelischen Hausvätern, sie sollten für einen Schulraum und die Wohnung eines Lehrers Sorge tragen, damit ein evangelischer Lehrer für die 54 deutschen Kinder aus Barkotschin und Klein Barkotschin (Barkocinek) berufen werden könne. Dazu sind sie außerstande. Außerdem ist die Schule in Barkotschin Eigentum der evangelischen Schulgemeinde.

Den Herrn Unterrichtsminister fragen wir daher an:

1. Ist der Herr Minister bereit, zu veranlassen, daß die evangelische Schule in Barkotschin für Kl. Barkotschin und Barkocina erhalten bleibt, und
2. alsbald mit einem deutschen evangelischen Lehrer besetzt werde?

Warschau, den 11. April 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Daczko von der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneten an den Herrn Unterrichtsminister betreffend Erhaltung der deutschen Schule in Murke (Mórkowo), Kreis Lissa.

Bis zum 1. April d. J. bestand in Murke (Mórkowo), Kreis Lissa, eine deutsche Schule, welche von 34 Kindern des Dorfes Murke und 11 Kindern aus Blonowic und Schmidtschen (Smyczania) besucht wurde. Der Lehrer Rudolf ist am 1. d. M. versetzt worden und hat vor seinem Abgange den Kindern mitgeteilt, daß sie vom 1. April d. J. ab die benachbarten polnischen Schulen zu besuchen hätten, nämlich die aus Murke die polnische Schule in Murkingen, die aus Blonowic die polnische Schule in Blonowic, die aus Schmidtschen die polnische Schule in Targowic. Der Schulvorstand und die Eltern haben bisher keine amtliche Mitteilung darüber erhalten.

Die deutsche Schule Murke liegt mitten im Orte, in ihrer Nähe wohnen viele deutsche Familien und es könnten folgende Orte zu einem deutschen Schulverband zusammengeschlossen werden, nämlich:

Murke (Mórkowo) mit 34 deutschen Kindern,
Blonowic und Schmidtschen mit 11 deutschen Kindern, 2 Kilometer entfernt,
Lipno Nowe mit 14 deutschen Kindern, 2 Kilometer entfernt,
Murkingen (Mórkowice) und andere Abgeb. mit 11 deutschen Kindern, 2 Kilometer entfernt.

Die zuständigen Kreisschulinspektoren in Storchnest (Osieczno und Lissa (Leszno) haben die Anträge der Eltern auf Einschulung ihrer Kinder nach Murke abgelehnt.

Den Herrn Minister fragen wir daher an:

1. Ist der Herr Minister bereit, anzuordnen, daß in Murke eine deutsche Sammelschule errichtet werde, und
2. daß ein Lehrer deutscher Nationalität auf diese Stelle berufen werde?

Warschau, den 11. April 1924.

Die Interpellanten.

Erzbischof Cieplak in Warschau.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau“.)

Am Sonnabend früh um 8 Uhr traf mit dem Wilnaer Schnellzug der von den Bolschewisten auf freien Fuß gesetzte Erzbischof Cieplak, ein polnischer Staatsbürger, in Warschau ein. Auf dem Bahnhof hatten sich geistliche und zivile Würdenträger aller Art zum feierlichen Empfang eingefunden. Am Tage zuvor war beschlossen worden, der Feierlichkeit keinen ostentativen, wohl aber einen herzlichen freudigen und erhebenden Charakter zu verleihen. An der Empfangsfeierlichkeit nahmen auch verschiedene Bürger- und Schutzverbände und die akademische Jugend teil.

Erzbischof Cieplak wurde am Abend zuvor auf dem Wilnaer Bahnhof, von Riga kommend, unter festlichem Gepränge begrüßt. Im Namen des Ministerrats hieß ihn Eisenbahnminister Tyszka auf heimatlichem Boden willkommen. In Wilna wurde Cieplak zu Ehren ein großes Festessen veranstaltet, bei welchem dieser über seine Erlebnisse im Gefängnis kurzen Bericht erstattete. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Rigaer Bevölkerung ihn mit großer Ehrfurcht und tiefer Herzlichkeit begrüßt hatte. Ein lettischer Geistlicher hatte ihn bis auf den polnischen Boden begleitet. Überall, wo der Zug auf den polnischen Stationen hielt, sei er von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt worden. In seiner Ansprache in Wilna erklärt der Erzbischof: „Ich bin tatsächlich nicht der Held, für den man mich hält. Ich habe nur meine Pflicht getan. Ich freue mich, daß ich die Anhänglichkeit der polnischen Bevölkerung zur katholischen Kirche sehen kann.“ Tränen erstickten seine Worte. Die Bevölkerung küßte demutsvoll und voller Inbrunst seine Kleider.

Der Erbischof sieht äußerlich sehr gut aus. Er hat im erzbischöflichen Palast Wohnung genommen und empfing dort zuerst den Besuch des Ministerpräsidenten Grabski mit seiner Gemahlin.

*

Erzbischof Cieplak wurde im Jahre 1857 in einer Bauernhütte im Kreise Kielce geboren. Er studierte Theologie in Petersburg, wurde dort zum Priester geweiht und fungierte lange Jahre als Professor an der Petersburger Universität. 1908 wurde er zum Bischof ernannt und war die rechte Hand des Metropoliten und Erzbischofs Wnukowski. 1919 wurde er zum Titular-Erzbischof ernannt. Als Erzbischof Ropp von den Bolschewisten ausgewiesen wurde, übernahm er die Leitung der katholischen Gemeinden Rußlands als Generalvikarius. Im Frühjahr 1922 verlangten die Sowjets von ihm, daß er Verträge der katholischen Paraphien mit den Sowjetbehörden gutheiße, auch sollte er anerkennen, daß die Reichtümer der Kirche Eigentum der Bevölkerung seien. Die Sowjets begannen Kirchen zu schließen und zahlreiche Geistliche zu verhaften. Im März 1923 wurde Erzbischof Cieplak, der mehrere Male verhaftet und wieder freigelassen worden war, der Prozeß gemacht, weil er Befehle gegeben hatte, Anordnungen der Sowjets nicht zu gehorchen. Er wurde hierbei zusammen mit dem Prälaten Budkiewicz zum Tode verurteilt, während andere mitangeklagte Geistliche zu schweren Kerkerstrafen verurteilt wurden. Prälat Budkiewicz wurde von den Sowjets auch erschossen. Erzbischof Cieplak aber wurde von den Sowjets auf freien Fuß gesetzt, nachdem Rom, London und Warschau, und nicht zuletzt Berlin wegen seiner Enthaftung in Moskau interveniert hatten.

*

Die „Rzeczpospolita“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Rückkehr des Erzbischofs Cieplak. Zum Schluß meint das Blatt: In Polen regieren in Frieden und Hochschätzung vier orthodoxe Episkopate. Aus Rußland aber hat man den einzigen katholischen Bischof fortgejagt. Das sei sehr gefährlich für die katholische Kirche. Um diese Gefahr zu bannen, sollten in Polen und Rom sofort Schritte getan werden.

*

Neue Polenverfolgungen in Petersburg.

Warschau, 13. April. „Kurjer Poranny“ meldet aus Riga, daß dort Nachrichten über neue Polenverfolgungen in Petersburg angekommen sind. Es wurden 107 Personen verhaftet, die man beschuldigt, Spionage zugunsten Polens betrieben zu haben. (Es handelt sich, derselben Quelle zufolge, allem Anschein nach um Repressalien wegen der Verhaftungen von Kommunisten in Polen.)

Zeichnet für die

Weichselspende

der „Deutschen Rundschau“!

Beträge in jeder Höhe werden angenommen und öffentlich quittiert.

Die fünfte Quittung

der von der „Deutschen Rundschau“ veranstalteten „Weichselspende“.

An weiteren Spenden gingen ein: Deutsche Bühne, Bromberg, 405 Mill.; Julius Grey. Bromberg, 30 Mill.; Ojronau Pfr., Görsdorf, 15 Mill.; E. Schlichtling, Witeldowo, 5 Mill.; Manzek, Apotheker, Labischin, 15 Mill.; H. W. 50 Mill.; Gebr. W. Riewe. Grabowo. Kr. Wirsitz. 30 Mill.; Neuenburger Spar- und Darlehnskassenverein, Neuenburg, 50 Mill.; H. B., Bromberg, 10 Mill.; F. 10 Mill.; statt Theaterkarte 4 300 000; v. Lysander 10 Mill.; Adolf Meister, Bromberg, 5 Mill.; Frl. Agnes Sauer, Dombrowke, 4 Mill.; ungenannt 1 Mill.; Lux, Zempelburg, 30 Mill.; Sammlung der Gemeinde Zinsdorf bei Schubin: Friedrich Engelage 50 Mill., Margarete Delater 25 Mill., Ewald Rätz 10 Mill., Richard Westphal 10 Mill., Heinrich Dittmer 10 Mill., Josef Jung 10 Mill., Adolf Kraft, Lehrer, 10 Mill., Johann Gerhardt 10 Mill., Jakob Schofer 10 Mill., Peter Schmidt 1 Mill., Friedrich Sassenberg 15 Mill., Johann Bodemer 7 Mill., Julius Schwenk 5 Mill., Karl Sprengel 5 Mill., Heinrich Strohbecke 15 Mill., Friedrich Kose 15 Mill., Jakob Bechtloff 10 Mill., Leopold Heidinger 15 Mill., Wilhelm Holtmeyer 15 Mill., H. Dinkelmann 10 Mill., Eduard Grohs 5 Mill., Paul Wesche 5 Mill., Franz Schmidt 5 Mill., Heinrich Schmid 15 Mill., Jedrzyjewski 5 Mill., Anna Schmidt 10 Mill., Johann Märker 10 Mill., Franz Gerlib 10 Mill., Wilhelm Kunkel 5 Mill., Franz Huget 10 Mill., Karl Jung 10 Mill., Wilhelm Meierholz 7 Mill., zusammen 355 Mill., evang. Kirchengemeinde Exin 54 Mill.; Sanitätsrat Dr. Meyer, Bromberg. 30 Mill.; A. Koschinski, Neuforge, 14 Mill. Zusammen 1 127 300 000 M., wozu laut 4. Quittung (Nr. 88) noch 5001 Mill. zu addieren sind.

Gesamtergebnis 6 128 300 000 M.

Polnisch-lettische Wirtschaftsbeziehungen.

Polens Export an dritter Stelle.

Der polnische Konsul in Riga, J. Harwardt, hat den „Jaun. Sin.“ über die polnisch-lettländischen Wirtschaftsbeziehungen folgende Mitteilungen gemacht:

Das Interesse Polens am Handel mit den Baltischen Staaten ist sehr groß. Der Warenaustausch mit diesen Staaten hat in letzter Zeit bedeutend an Umfang gewonnen; während Polen bislang unter den Staaten, die nach Lettland exportieren, an siebenter Stelle stand, ist es jetzt an die fünfte Stelle. und wenn man die Ausfuhren aus Danzig in Betracht zieht, sogar an die dritte Stelle vorgerückt. Die Regierung wie die polnischen Kaufleute sind an der Festigung der wirtschaftlichen Beziehungen lebhaft interessiert und die Beteiligung Polens an der Rigaschen Ausstellung wird von ausschlaggebenden Kreisen befürwortet. Die Vereinbarung zwischen den Regierungen beider Staaten betreffs der Herabsetzung der Visengebühren wird viel zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen beitragen.

Das Einreisevisum nach Polen wird 500 Rbl., bei häufigeren Reisen 1000 Rbl. vierteljährlich kosten. Um dem von der vorjährigen Mißernte betroffenen Lettland zu helfen, hat die polnische Regierung entgegen dem bestehenden Verbot die Ausfuhr von Saatkorn nach Lettland gestattet. Auch sind die Tarife für den Kohlenexport nach diesem Lande ermäßigt worden. Beide Länder haben eingesehen, wie richtig es ist, daß die zwischen ihnen bestehenden ökonomischen Bande fester geknüpft werden.

Die Verordnung über die Valutareform.

Warschau, 12. April. (PAT.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Ministerrats gelangte der Entwurf einer Verordnung über die Währungsreform zur Sprache. Der vom Ministerrat angenommene Entwurf stellt sich in seinen Grundzügen wie folgt dar:

Der Umlauf an Polenmark darf mit dem Tage, da die Emissionsbank in Tätigkeit tritt, nicht mehr vergrößert werden. Das Verhältnis des Guldens zur Polenmark wird von der Regierung auf 1 : 1 800 000 festgesetzt. Bis zum 20. Juni können alle Zahlungen, die in polnischer Valuta getätigt werden sollen, je nach Wunsch entweder in polnischen Gulden (in Kassenscheinen der Bank Polski) oder in Polenmark nach obigem Verhältnis entrichtet werden. Ebenso sind zur Zahlung polnisches Hartgeld oder die provisorischen Kassenscheine zugelassen, die als vorläufiger Ersatz des Kleingeldes eingeführt werden. Am 1. Juli d. J. hört die Polenmark auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Der Umtausch der Polenmark gegen Kassenscheine der Bank Polski, bzw. Hartgeld, resp. Papierkleingeld beginnt am 1. Juni. Alle bis zum 1. Mai 1925 nicht eingelösten Polenmark verlieren ihren Wert. Der besondere Termin sowie auch die Bedingungen des Umtausches werden vom Finanzminister festgesetzt, der gleichzeitig ermächtigt wird, Papierkleingeld in Höhe von 150 Millionen Gulden und in Scheinen von höchstens 2 Gulden Wert herauszugeben. Dieses provisorische Kleingeld wird bis zum 1. Januar 1925 durch Hartgeld ersetzt. Das Papierkleingeld wird in der Zeit vom 1. November 1924 bis zum 31. Januar 1925 gegen Scheidemünzen eingewechselt. Alle bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingetauschten Kleingeldscheine verlieren ihren Wert.

Von der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen.

Warschau, 13. April. Gestern hat der Metropolit der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen Dionysius dem Wilnaer Erzbischof Teodosius und den Bischöfen Antonius und Simon den Eid auf die Verfassung Polens abgenommen. Die Eidesleistung erfolgte im Palaste des Ministerrats. Die Vereideten wurden alsdann vom Kultusminister Miklaszewski in Anwesenheit des Innenministers Hübner und verschiedener Vizeminister und Ministerialdirektoren empfangen.

Beim Frühstück, das zu Ehren der Bischöfe stattfand, hielt Minister Miklaszewski eine Ansprache, wobei er sich auf die biblischen Worte: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“ berief und der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese Worte ein Fundament der guten Beziehungen zwischen den geistlichen und weltlichen Behörden in Polen bilden werden. Er sagte weiter, daß nach Feststellung der Landesgrenzen und nach der gründlichen Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Weg zur Regelung und harmonischen Gestaltung der religiösen und geistlichen Verhältnisse beschritten werden müsse.

Republik Polen.

Personalveränderungen im Außenministerium.

Warschau, 13. April. „Kurjer Polski“ berichtet, daß in allernächster Zeit zahlreiche Personalveränderungen im Außenministerium stattfinden werden. Es soll eine vollkommene Neuorganisation des Außenministeriums erfolgen. Die Beamten, die seit der Zeit des Herrn Seyda zur Disposition gestellt waren, sollen wieder ihre Dienste aufnehmen.

Der Vizedirektor des Administrationsdepartements im Außenministerium Stanislaus Zieliński, der in letzter Zeit vom „Kurjer Polski“ heftig angegriffen wurde, hat seine Demission eingereicht. — Der Wilnaer Eisenbahnpräsident Landsberg ist zurückgetreten.

Das Schulwesen der nationalen Minderheiten.

Warschau, 14. April. Die heutige Sitzung des politischen Komitees des Ministerrats war vollständig der Frage des Schulwesens der nationalen Minderheiten gewidmet.

Eine Spende des Marschalls Pilsudski.

Wie der „Kurjer Poranny“ erfährt, überwies Marschall Józef Pilsudski von seinen Bezügen für den Monat April d. J. im Betrage von 1 634 030 000 Mark, eine Milliarde für die Wilnaer Universität und den Rest für den Verband der Invaliden.

Schlechte Konjunktur im Kohlenbergbau.

Warschau, 13. April. Warschauer Blätter melden, daß die oberschlesischen Kohlenindustriellen eine Reduzierung der Arbeiterzahl anstreben. Die Gesamtzahl der liquidierten Arbeiterschaft soll 1800 betragen. Die Industriellen begründen diese Maßnahme mit der sehr schlechten Konjunktur im Kohlenbergbau. Dieses Hilfsmittel werde aber die Lage nicht wesentlich bessern können.

*

Wie die „Lidowe Nowiny“ melden, wird der tschechoslowakische Gesandte in Bern Flinder in den nächsten Tagen zum Gesandten in Warschau ernannt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. April.

Protestversammlungen gegen die geplante Aufhebung von Feiertagen.

Am letzten Sonntag haben sowohl in Posen als auch in Bromberg, hier in dem Lokal Ognisko, Protestversammlungen von katholischer Seite stattgefunden gegen die Aufhebung bisheriger katholischer Feiertage. In Posen und in Bromberg sind lange Resolutionen angenommen worden. In der hiesigen Protestresolution heißt es:

„Alle Angehörigen der verschiedenen Bromberger Kirchengemeinden, die in den katholischen Vereinen organisiert sind, protestieren einmütig gegen die Absicht der Aufhebung von Festen, und namentlich der Aufhebung der zweiten Feiertage von Ostern, Weihnachten und Pfingsten und Mariä Lichtmeß (2. Februar), die durch Glauben und Tradition geheiligt sind. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Aufhebung dieser Feiertage den breiten Massen der Arbeiterschaft sowohl in religiöser wie in familiärer Hinsicht schweres Unrecht zufügen würde. Sie richtet deshalb an den polnischen Episkopat zu Händen des Kardinalprimas Dalbor die heiße Bitte, alles daran zu setzen, daß die genannten Feiertage in Polen weiter gefeiert werden. — Die Versammlung stellt fest, daß auf Grund der Verordnung des Eisenbahnministeriums in Warschau vom 31. 10. 23 und der Eisenbahndirektion Danzig vom 24. 1. 24 vom 10. 2. 24 ab auf dem Güterbahnhof Bromberg Waren an Feiertagen und an Sonntagen entladen werden. Diese Verordnung vergewaltigt die Gebote Gottes und der Kirche betreffs der Heiligung der Sonntage, beraubt die breiten Massen der Arbeiterschaft der Möglichkeit, an den Gottesdiensten teilzunehmen, und zwingt andererseits die Arbeiter, an Feiertagen schwere Arbeiten zu verrichten. Gegen diese Verordnung, die ganz und gar nicht im Einklang steht mit den Grundsätzen der katholischen Kirche und die unter dem moralischen Gesichtspunkt für die Allgemeinheit schädlich ist, erheben alle Versammelten einmütig Protest und beschließen diesen Protest dem Eisenbahnministerium zu übersenden. Den Kardinalprimas Dalbor aber bitten sie, sich dafür zu verwenden, daß die Verordnung möglichst bald aufgehoben wird.“

Frühling in Bromberg.

Bromberg liegt in einer windigen Gegend. Die weite Fläche des alten Urstromtales ist nach Osten offen. Und der von Rußland kommende scharfe Wind pfiff den ganzen Winter hindurch und der alte Eisgeselle wollte nicht weichen. Man merkt hierzulande kaum, daß es Frühling wird. Die Schneeglöckchen, die in diesem Jahre erst Ende März hervorlugten, sind zu bescheiden. Der Bromberger bemerkt sie kaum, seit er Großstädter geworden ist. Aber endlich bringen die Frauen vom Sonnabendmarkt die ersten Weidenkätzchen mit nach Hause. Dann merkt man auf den Straßen: der Frühling ist da. Dann fangen die Jungen an, Kreisel zu spielen und die Mädchen springen über das Seil. Im Regierungsgarten lockt in den Morgenstunden ein Finkenhähnchen und auf dem Dachgiebel der Blumweschen Villa sitzen ein halbes Dutzend Stare und zwitschern

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 90.

Bromberg, Mittwoch den 16. April 1924.

Pommerellen.

15. April.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselhochwasser fällt langsam, und auf den** niedriger gelegenen Kämpen sind die Weidenruten fast bis zur Hälfte über der Oberfläche des Wassers. Von der gewaltigen Kraft des Hochwassers kann man sich so recht deutlich eine Vorstellung machen, wenn man die auf dem aufgeschütteten Ufer entstandenen Auskolkungen betrachtet. Es sind dort die Blechpontons der Militärbadeanstalt gelagert. Bei dem schnellen Steigen des Wassers wurden dieselben durch Militärpersonen auf das höher gelegene Gelände geschafft. Zwei der Pontons konnten nicht mehr weitergebracht werden. Der Schulzsche Hafen ist leerer geworden. Der Dampfer „Chartoryskadam", der dort überwinterte, hat seine im Herbst unterbrochene Reise weiter fortgesetzt. Außer dem Schulzschen Dampfer „Courier" sieht man noch den Dampfer „Graudenz", welcher der Strombauverwaltung gehört, sowie einige kleine Fahrzeuge, welche ebenfalls zur Strombauflottille gehören. *

□ **Die Zufuhr von Südfrüchten ist jetzt außerordentlich** stark. Von Importeuren in Danzig werden große Sendungen zu Wasser bezogen. Hauptsächlich kommen hier Apfelsinen zum Verkauf. *

♂ **Deutsche Bühne.** Für den 13. April hatte die Deutsche Bühne zur letzten Aufführung des „Schwarzwaldmädels" eingeladen und zu dieser Veranstaltung einen auswärtigen Gast, Herrn Blumhoff vom Stadttheater Danzig für die Rolle des Richard gewonnen, der den bisherigen beliebten Richard-Darsteller, Herrn Eckert-Mohrga, ablöste. Gleich nach dem Auftrittslied erkannte man, daß unser Gast im Gegensatz zu seinem Vorgänger die Rolle des Richard als komische auffaßte. Wie wirkte nun diese Kursänderung auf die Zuschauer? Zunächst war eine gewisse Befremdung unverkennbar, allmählich aber zog der Künstler den Zuschauer doch in seinen Bann, wie der schier endlose Beifall nach dem „Malvine"-Duett zeigte. Herr Blumhoff gab eine ganze Reihe humoristischer Einfälle — Improvisationen — freilich auch einige Plattheiten — zum Besten; namentlich verstand er es, die sonst toten Punkte bei Musikvorspielen u. dgl. durch seine urwüchsige Komik zu überwinden. Man muß sagen, unser Gast, der übrigens über eine sehr sympathische, wenn auch nicht große Stimme verfügt, hat dem größten Teil des Publikums außerordentlich gefallen. Hier und da rief die komische Auslegung der Richard-Rolle aber auch Widerspruch hervor, da manchem die Eckertsche ernstere Auslegung lieb und vertraut war und die Empfindung aufkam, als werde durch zu starkes Betonen des derb-komischen der sentimental-romantische Charakter des Stückes beeinträchtigt und das Stück selbst stellenweise zur Posse herabgedrückt. An einer Stelle des ersten Aktes wurde z. B. der Zuschauer durch das komische Blättern Richards in einem Buch so in Anspruch genommen, daß ihm das Verfolgen der eigentlichen Handlung unmöglich wurde. — Den Graudenzern werden die Aufführungen des „Schwarzwaldmädels", deren letzte durch Auftreten des Danziger Gastes besonders interessant war, gerade wegen des vielfachen Wechsels in der musikalischen Leitung und in der Darstellung in dankbarer Erinnerung bleiben. *

A. **Neues Kino.** Trotzdem sich in der Stadt eine ganze Anzahl von Kinematographen befindet, wird jetzt noch ein weiterer eingerichtet. Der Saal des ehemaligen Vergnügungsetablissements „Wintergarten" wird zum Kino umgebaut. *

✗ **Einen guten Griff** machte die Polizei wieder einmal mit der Festnahme eines gewissen W. und seines Helfershelfers Sch.. Die beiden hatten dem Besitzer Gustav Kohls in Voßwinkel zwei Schweine im Werte von 240 Millionen gestohlen und die Beute in der Kirchenstraße in nächster Nähe des Dienstgebäudes der Kriminalpolizei untergebracht. Das Fleisch wurde dem Geschädigten zurückgegeben. Bei dieser Gelegenheit fand die Polizei in dem gleichen Verstecke einen Motor im Werte von 5 Milliarden, der vor etwa 6 Wochen bei Draczynski in Tarpen, Neudorferstraße, gestohlen worden war und dem Bestohlenen nun wieder zugestellt werden konnte. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wohltätigkeitsaufführung für die Überschwemmten. Es wird wohl mit großer Freude begrüßt werden, daß auch die Deutsche Bühne Grudziądz für die durch das Weichselhochwasser so schwer Geschädigten eine Wohltätigkeitsvorstellung auf Mittwoch, den 23. April, angesetzt hat. Da von der Theaterleitung für diese Vorstellung das Lustspiel „Bettinas Verlobung" gewählt wurde, wird jeder Besucher auch einen sehr genußreichen Abend haben, denn „Bettinas Verlobung" gehört zu den Lustspielen, die nicht nur ein fröhliches Lachen hervorrufen, sondern auch einen tiefen Eindruck hinterlassen. Der Autor hat frische, natürliche Menschen aus dem Leben gezeichnet; die Handlung ist reich an humorvollen Momenten und bis zum Schluß sehr spannend, da „Bettinas Verlobung" ganz anders endet, als angenommen werden kann. Die Darstellung ist ganz vorzüglich; so frisch und natürlich, wie die Handlung ist, wird auch von allen Mitwirkenden gespielt. Die erste Aufführung dieses feinen Lustspiels war deshalb auch ein voller Erfolg. Es kann daher wohl damit gerechnet werden, daß alle Kreise diese Wohltätigkeitsaufführung besuchen und dadurch ihr Scherflein zur Linderung der Not der hart betroffenen Bewohner der Weichselniederung beitragen. Jeder sollte in seinem Bekanntenkreise dafür wirken, daß diese Aufführung vor ausverkauften Hause stattfindet, damit ein namhafter Betrag abgeliefert werden kann. (16045 *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Der bisherige hohe Wasserstand geht jetzt merkbar zurück. Montag früh betrug er nur 4,59 über Normal. Die höher gelegenen Teile der Basarkämpe sind nun wieder vom Wasser befreit. — Am Kai zwischen Fähre und Brieftaubenstation hat ein großer Anlegeprahm der Warschauer Transport- und Schiffahrtsgesellschaft festgemacht. **

≠ **Die Deutsche Bühne** brachte am letzten Sonntag das Halbesche Weichseldrama „Der Strom" vor vollbesetztem Hause heraus. Die Aufführung, auf die wir noch zurückkommen, erzielte einen großen Erfolg. **

dr **Die Vorlesestunden,** die als Veranstaltung des Coppernicusvereins allwöchentlich von Pfarrer Heuer gehalten wurden, fanden am vergangenen Donnerstag ihr vorläufiges Ende. Sie haben, ebenso wie in anderen Städten, vor allem in Stettin, auch in Thorn einen Kreis freudiger Zuhörer gefunden, die die Schätze neuerer deutscher Dichtung, den meisten bei den heutigen Verhältnissen sonst kaum zugänglich, durch das lebendige Wort auf sich wirken lassen durften. Jeder Abend stand unter einem besonderen Gesichtspunkt und brachte ein oder zwei Prosastücke, umrahmt von einigen Gedichten. Die Themen der sechs bisherigen Stunden waren: „Winter", „Musikantengeschichten", „Gottfried Keller", „Theodor Storm", „Frauenschicksale", „Ulrich v. Hutten". Die Vorlesestunden sollen im kommenden Herbst wieder aufgenommen werden. **

≠ **Fußballsport.** Unter zahlreicher Beteiligung des sportliebenden Publikums fand Sonntag nachmittag auf dem Thorner Sportplatz ein Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen dem hiesigen „T. K. S." (Torunski Klub Sportowy — Thorner Sportklub) und „Polonia"-Warschau statt. Das Spiel endete mit 1 : 1, Halbzeit 0 : 0. **

≠ **Berichtigung.** Betreffs des Freispruchs in der Revisionsverhandlung gegen die Bäckerinnung, über den wir gestern berichteten, ist mitzuteilen, daß es sich nicht um die Bäckerinnung Thorn handelt, sondern um 7 Bäckermeister aus dem linksseitig der Weichsel belegenen Podgórz. **

dr **Briesen (Wąbrzeźno),** 14. April. In der vergangenen Woche ist Oberlehrer Julius Müller mit seiner Familie nach Deutschland abgewandert. Als Leiter der hiesigen deutschen Privatschule, als Vorstandsmitglied des deutschen Frauenvereins, als Rendant des Kassenwesens der evangelischen Kirchengemeinde hat er sich große Verdienste um das deutsch-evangelische Leben erworben. Da er Reichsdeutscher ist, entzog das Kuratorium in Thorn ihm die Unterrichtserlaubnis. Daher war er zur Abwanderung gezwungen.

* **Culmsee (Chełmża),** 12. April. Eigenartige Ansichten hat ein kleiner Besitzer in Dziemiony (Dreilinden), der aus Galizien zugezogen ist. Er hat dort sieben Telegraphenstangen abgesägt und das Holz zu Korken und den Draht für Pantoffeln verarbeitet. Bei der Vernehmung erklärte er auf der Polizei, daß in Galizien im Kriege die Telegraphenstangen umgeschlagen wären und da brauche man hier auch keine zu haben. Deshalb habe er sie einfach „requiriert". Auch ein Standpunkt!

* **Dirschau (Tczew),** 12. April. Noch völlig unbekannt sind hier in der Stadt wohl die Wasserschäden, welche die Besitzer in Dirschauerwiesen, Wiesenau und Czattkau erlitten haben. Es ist nicht Hoch- und auch nicht Quellwasser der Weichsel, welches dort den größten Teil der Ländereien seit drei Wochen unter Wasser hält, sondern die Schneeschmelze der höher gelegenen Ländereien in der ganzen Umgebung hat die weite Ebene infolge der dortigen schlechten Vorflutverhältnisse unter Wasser gesetzt, und so stehen dort heute noch größtenteils fruchtbare Ackerländereien und Wiesen bis ½ bis ¾ Meter tief überschwemmt. Den dortigen Besitzern ist hierdurch ein ganz gewaltiger Schaden entstanden, da nicht nur auf den bestellten Äckern auf eine Roggenernte nicht mehr zu rechnen ist, sondern auch die ausgedehnten Wiesenländereien für längere Zeit unbenutzbar bleiben.

h. **Górzno (Kr. Strasburg),** 13. April. In dem Nachbarorte Miestonskowo (Miesiączkowo) waren die evangelischen Schulkinder seit Herbst vorigen Jahres ohne religiösen Unterricht. Um diesem Übel entgegenzutreten, ist nun durch Frl. Schielke eine Sonntagsschule eröffnet worden, so daß die dortigen Kinder wieder Religionsunterricht erhalten. Bis zu dem angegebenen Zeitpunkte hatten die evangelischen Schulkinder von Miestonskowo die hiesige deutsche Schule besucht. Da sich aber die Zahl der Schulkinder ständig verringerte, so daß die gesetzlich vorgeschriebene Schülerzahl nicht mehr vorhanden war, wurde die deutsche Schule aufgelöst, die deutschen Kinder von hier in die hiesige polnische Schule und die deutschen Kinder von Miestonskowo in die dortige polnische Schule eingeschult.

* **Konitz (Chojnice),** 12. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung fragte ein Stadtverordneter, weshalb der Magistrat das Holz in dem Wäldchen bei Wilhelminenhöhe, das in der nächsten Nähe der Stadt gelegen ist, an Händler und nicht an die ärmere Bevölkerung, die es sich ohne größere Unkosten für Fuhrlohn kaufen konnte, verkauft hat. Vom Magistrat wurde erwidert, daß die Stadt notwendig Geld brauchte und das Holz deswegen schnell verkauft werden mußte. Dem wurde von seiten der Stadtverordneten widersprochen, da die Stadt auch von den Bürgern das Geld ebenso schnell für das Holz erhalten könnte. Auch wurde dem Magistrat in Erinnerung gebracht, daß er zum Verkauf des Holzes die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung einholen mußte, was aber nicht geschehen war. Es waren 108 Meter Klobenholz, die verkauft wurden.

* **Schwetz,** 12. April. Zum Ehrenbürger der Stadt Schwetz ernannt wurde von den städtischen Körperschaften der Stadtkämmerer Zander aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit, die er kürzlich begehen konnte. Seit beinahe vier Jahrzehnten und auch jetzt noch ist er im städtischen Dienst tätig und erfreut sich in allen Kreisen der Bürgerschaft der höchsten Wertschätzung, was an seinem Ehrentage durch die Glückwünsche zahlreicher Korporationen zum Ausdruck kam.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa),** 12. April. Nach Beendigung einer Reihe von Baulichkeiten für das Kriegsministerium sollen die Militärbehörden unverzüglich das vormalige Königsschloß verlassen. Das Schloß erhält dann seinen früheren Charakter und wird Sitz des Präsidenten der Republik, Repräsentationsgebäude und Museum polnischer Denkmäler.

* **Krakau (Kraków),** 12. April. Hier sind, dem „Przegl. Wiecz." zufolge, einige Häuser so baufällig, daß ganze Straßenzüge eigentlich geräumt werden müßten, weil die Häuser jeden Augenblick zusammenstürzen können. Besonders die Nässe des Frühjahrs hat den Zerfall der Mauern beschleunigt. Die Treppen sind zum Teil vollständig verfault, so daß man zu allerhand Hilfsmitteln hat greifen müssen, um überhaupt in die Wohnungen gelangen zu können. Zahlreiche dieser Wohnungen gleichen mehr Höhlen als menschlichen Behausungen.

☛ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Generalsuperintendent Bursche

und die unierte evangelische Kirche in Polen.

Ein Artikel über „die evangelischen Polen in Posen" in Nr. 83 des „Kurjer Poznański" hat in den Kreisen der unierten evangelischen Kirche großes und peinliches Aufsehen hervorgerufen. Zwar an die Angriffe des „Kurjer Pozn." auf alles, was deutsch und evangelisch ist, hat man sich gewöhnen müssen und legt ihnen nicht mehr allzu große Bedeutung bei. In diesem Falle ist aber das immerhin Außergewöhnliche eingetreten, daß hinter dem Artikel des „Kurjer Poznański", in welchem die schwersten Anschuldigungen und Verdächtigungen gegen die Leiter, Pastoren und Gemeindeglieder der unierten evangelischen Kirche erhoben werden, der evangelische Generalsuperintendent Bursche steht, der selbst erklärt, daß es seiner Ansicht nach dogmatische Unterschiede zwischen den evangelischen Kirchen Polens nicht gibt. Trotz dieser Glaubensgemeinschaft, zu der er sich bekennt, ist er doch bereit und willig, Waffen zur Bekämpfung seiner Glaubensgenossen liefern zu helfen — ein Vorgang, der in der Kirchengeschichte nicht oft vorgekommen sein dürfte, und gerade in der Gegenwart als besonders schmerzlich empfunden werden muß, da von England und Schweden aus ernsteste An- Anstrengungen gemacht werden, die Einmütigkeit im Protestantismus herzustellen.

Dabei gehört Generalsuperintendent Bursche als Vorstandsmitglied dem „Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen" an, dessen Landesvereinigung Polen in ihren Satzungen es sich neben den allgemeinen Zielen des Weltbundes zur besonderen Aufgabe macht, „zwischen den verschiedenen Kirchen im polnischen Staat den Geist der Eintracht und des brüderlichen Verstehens zu fördern". Wie sich diese von Generalsuperintendent Bursche vertretenen Bestrebungen mit den im Kurjer veröffentlichten Angriffen auf die unierte Schwesterkirche vereinigen lassen, ist völlig unbegreiflich!

Kennzeichnend für die ganze Tendenz des Artikels ist eine an sich belanglose Nebensache darin: Generalsuperintendent Bursche wird als „Bischof" bezeichnet, Generalsuperintendent D. Blau als „Superintendent". Dabei ist die Rechtslage bei der Titulatur beider Herren die völlig gleiche. Beide führen den Titel „Generalsuperintendent". Für beide haben die zuständigen Synoden den Titel „Bischof" beschlossen. Aber in beiden Fällen ist die Kirchenverfassung, die den Bischoftitel für den Leiter der Kirche vorsieht, noch nicht in Kraft getreten, weil die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche noch nicht erfolgt ist.

Das ist bei der evangelisch-lutherischen Kirche Kongreßpolens genau ebenso der Fall, wie bei der unierten evangelischen Kirche des ehemals preußischen Teilgebiets. Es ist daher irreführend, wenn in dem Kurjer-Artikel gesagt wird: „Leider ist bis jetzt die rechtliche Stellung der unierten Kirche nicht reguliert." Das ist bisher noch bei keiner Kirche in Polen geschehen, auch nicht bei der von Generalsuperintendent Bursche geleiteten. Die Schuld daran tragen nicht die Kirchen, sondern der Staat, der bisher alle Anträge der Kirchenbehörden auf Regelung der kirchlichen Rechtsverhältnisse unberücksichtigt gelassen hat.

Mit ganz besonderem Nachdruck muß aber die Unterstellung zurückgewiesen werden, als ob die deutschen Evangelischen gegen die Polen — auch gegen die evangelischen Polen — von Haß erfüllt wären. Wer etwas derartiges ausspricht, hat von den Verhältnissen, über die er vor der breitesten Öffentlichkeit redet, eine von Grund aus falsche Vorstellung! Dem Generalsuperintendenten Bursche legt der „Kurjer" die Äußerung in den Mund: „Die evangelisch-augsburgische Kirche vereinigt die evangelischen Polen, die unierte evangelische Kirche dagegen ist eine deutsche Kirche!" Dabei wird gleich hinterher ganz naiv von den einheimischen evangelischen Polen gesprochen, die in großer Zahl in den Kreisen Kempen, Adelnau und Schildberg wohnen und leider (!) Glieder der unierten evangelischen Kirche sind! Auch in Pommerellen und Oberschlesien lebt eine große Anzahl evangelischer Polen, die von jeher der unierten evangelischen Kirche angehört haben. Andererseits sind mindestens 80 Prozent der Mitglieder der dem Generalsuperintendenten Bursche unterstellten evangelisch-augsburgischen Kirche Kongreßpolens deutscher Nationalität!

In Würdigung dieser Tatsachen und in der zweifellos richtigen Überzeugung, daß die Politik nicht in die Kirche hineingehört, hat die unierte Kirche allzeit die, welche zu ihr gehörten, unparteiisch und treulich geistlich versorgt, ob es nun Polen oder Deutsche waren. Und wenn jetzt in einem Teil der kirchlichen Kreise Posens die Gründung einer besonderen polnischen evangelischen Kirchengemeinde bedauert wird, so geschieht es nur deshalb, weil dadurch in die evangelische Kirche eine nationale Spaltung künstlich hineingetragen wird, von der man bisher weder im ehemals preußischen Gebiet noch in Kongreßpolen etwas wußte. Es haben bisher in unserm Gebiet Polen und Deutsche, die sich zum evangelischen Glauben bekannten, einträchtig derselben Kirche und Gemeinde angehört, ohne daß sich irgendwelche Schwierigkeiten dabei herausgestellt haben.

Die unierte Kirche hat es auch schon zu deutscher Zeit als ihre ganz selbstverständliche Pflicht angesehen, den polnischen Gemeindegliedern Gottesdienste in ihrer Muttersprache zu ermöglichen. Deshalb wurden in die Gemeinden, in denen evangelische Polen wohnten, grundsätzlich nur solche Pastoren entsandt, die imstande waren, polnisch zu predigen. Das ist auch von polnischer Seite mehrfach voll anerkannt worden. Polnische Gottesdienste sind deshalb im Bereich der unierten evangelischen Kirche etwas Altgewohntes, und es liegt nicht der geringste Grund vor, ihrer Abhaltung jetzt irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Die Tatsache, daß die Deutschen aus der Stadt Posen — wie auch anderwärts — „ausgetrieben" wurden — wie es der „Kurjer"-Artikel offen eingesteht —, ist in der unierten Kirche schmerzlich empfunden worden, weil dadurch die Gemeinden erheblich vermindert wurden. Aber niemand hat daran gedacht, es die Polen entgelten zu lassen, welche neu nach Posen hinzogen. Daß die evangelischen unter ihnen von ihren deutschen Glaubensgenossen „mit unverhohlener Abneigung begrüßt" wurden, ist völlig unzutreffend. Auch die eifrigste Gesinnungsschnüffelei wird das nicht beweisen können! Ebenso unwahr ist es, daß die deutschen Evangelischen „mit unverhohlener Abneigung die Nachricht von der Einrichtung polnischer evangelischer Gottesdienste in Posen begrüßt haben." Im Gegenteil!

Als eine Anzahl evangelischer Polen sich in Posen niedergelassen hatte richtete die unierte evangelische Kirche in der Paulikirche sofort polnische Gottesdienste ein, die von guten Kennern der polnischen Sprache gehalten und anfänglich recht stark besucht wurden. Erst als polnische Kreise, um eine Verständigung zwischen den polnischen und deutschen Evangelischen zu hintertreiben, gegen diese polnischen Gottesdienste mobil machten und die polnischen Zeitungen es ablehnten, sie bekannt zu geben, ging die Beteiligung so weit zurück, daß sich ihre Abhaltung nicht mehr verlohnte. Das war nicht die Schuld der unierten Kirche, die den Polen jedes Entgegenkommen zu erzeigen bereit war!

Aber wenn man den „Kurjer"-Artikel aufmerksam liest, dann geht ja auch aus ihm klar hervor, auf wessen Seite die „unverhohlene Abneigung" gewesen ist. Denn dort sagt Generalsuperintendent Bursche bzw. der Berichterstatter: „Die zugewanderten Polen konnten sich mit dem Geiste der hier bestehenden unierten Kirche nicht einverstanden erklären und organisierten sich in einer besonderen Gemeinde." Und weiterhin: „Wir unterhalten auch mit dieser (unierten) Kirche, weil sie so chauvinistische Tendenzen hat (!), keinerlei Beziehungen!" Das dürfte deutlich genug sein!

Nun aber wollen die Evangelischen Posens ihren polnischen Glaubensgenossen keine Kirche gönnen, von denen sie mehr als zu viel haben, stellen unerhörte Ansprüche und lassen lieber eine Kirche leer stehen oder würden sie den Katholiken verkaufen, als sie den evangelischen Polen einzuräumen — sagt Generalsuperintendent Bursche.

Woher mag er es wohl wissen, daß die Kirchengemeinden Posens eine Kirche lieber den Katholiken verkaufen möchten, als den evangelischen Polen? Ist das schon je geschehen? Nein! Für solche Verdächtigung besteht nicht die geringste Grundlage!

Dagegen hat die Lukasgemeinde lange Zeit mit den evangelischen Polen über die Vermietung der Lukaskirche verhandelt, und sind die Verhandlungen eingestellt, so geschah es, weil die evangelisch-polnische Gemeinde sie abbrach! Zwar gibt es in Posen keine leerstehenden evangelischen Kirchen. In allen werden Gottesdienste gehalten. Auch ist die evangelische Lukasgemeinde in Jersitz nicht aufgelöst. Sie besteht nach wie vor unter einem selbständigen Pfarramt weiter. Aber die Gemeinde war bereit, der evangelisch-polnischen Gemeinde ihre Kirche nebst Küsterwohnung aus Entgegenkommen zu vermieten. Sie forderte dabei nicht eine Miete von einer Milliarde Mark monatlich, sondern von 40 Zentnern Roggen, also von gegenwärtig 420 Millionen Mark. Und als die polnische Gemeinde das zu hoch fand, forderte die Lukasgemeinde sie auf einen Vertragsentwurf vorzulegen, der den eigenen Gedanken und Wünschen der polnischen Gemeinde entspräche! Darauf ging nach langer Zeit die Antwort ein: die polnische Gemeinde hätte ein ihr passendes Abkommen mit der Altlutherischen Gemeinde getroffen.

Es war der polnischen Gemeinde aber außerdem noch das Mitbenutzungsrecht an einer anderen evangelischen Kirche der Stadt angeboten worden! Darauf antwortete ein einflußreiches Mitglied der polnischen Gemeinde ablehnend mit der Begründung, daß für die polnische Gemeinde das kleine Gotteshaus der Altlutheraner geeigneter wäre. Von einer Verweigerung eines Gotteshauses für die polnisch-evangelische Gemeinde kann demnach in Wahrheit gar nicht die Rede sein!

Vollends gar die Verdächtigung, daß die Uniert-Evangelischen gegen den polnischen Staat einen feindseligen Standpunkt einnehmen, hat bei den davon Betroffenen die größte Entrüstung hervorgerufen. Man kann nur annehmen, daß Generalsuperintendent Bursche sie weniger als sachkundiger Kirchenmann, sondern vielmehr als Mitglied des Westmarkenvereins getan hat, um die Stellung seiner deutschen Glaubensgenossen zu erschweren. Was führt er denn als Beweis an? Wie es scheint, schon die Ablehnung der evangelisch-theologischen Fakultät in Warschau durch die unierte Kirche. Doch da hat kürzlich ein guter Pole im „Piast" von den Professoren der neu gegründeten Universitäten gesagt, daß manche davon in Krakau, Lemberg und Warschau nicht einmal zu Assistenten gemacht wurden. Sollte es bei solcher Einschätzung so unverzeihlich sein, wenn der theologischen Wissenschaft Warschau gegenüber, deren Geschichte man kennt, Zurückhaltung geübt wird, ganz abgesehen davon, daß die Stellung der Professoren zur Union und anderen kirchlichen Fragen ein schweres Hindernis für die Verständigung bietet?

Von einer feindseligen Haltung der unierten Kirche gegen den polnischen Staat kann in Wahrheit keine Rede sein! Trotz Szczypiorno mit seinen Masseninternierungen, trotz der Ausweisung zahlreicher Geistlicher, trotz der vielen und wiederholten Haussuchungen in den evangelischen Pfarrhäusern, trotz der Kampfansage des Ministerpräsidenten Sikorski gegen das evangelische Konsistorium und trotz anderer Vorgänge noch, die auf derselben Linie liegen, haben die unierten evangelischen Pastoren am geistigen Aufbau des neuen polnischen Staates loyal und ehrlich mitgearbeitet und verdienen es nicht, daß sie so verdächtigt werden, wie es das Oberhaupt ihrer evangelischen Schwesterkirche jetzt für gut befunden hat.

Minister Kiedron über Produktionsfragen.

Ermäßigung der Umsatzsteuer.
Kreditangebote seitens Englands und Amerikas.

Ein Vertreter der „Republika" hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Minister für Industrie und Handel, Kiedron, der sich über aktuelle Fragen auf dem Gebiet der Industriepolitik verbreitete. Er sagte u.a.:

Das Hauptgewicht ist auf die Reorganisation der bisher von der Industrie angewandten Arbeitsmethoden zu lenken. Mit allem Nachdruck muß festgestellt werden, daß dies ein weites Feld zur Ausnutzung der Möglichkeiten darstellt, die die Chancen der Konkurrenzfähigkeit der Industrie erheblich verbessern können. Wenn bisher die Industrie, die unter den schweren Folgen des Krieges zu leiden hatte, dies bis jetzt noch nicht getan hat, so ist jetzt die höchste Zeit, daß sie an die Einführung aller technischen Verbesserungen herangeht, die in der Zwischenzeit im Auslande durchgeführt wurden, und daß sie die bisherigen nicht immer zutreffenden Arbeitsmethoden einer Revision unterzieht. Die Regierung steht unbedingt auf dem Standpunkt des geltenden Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag. Im Rahmen dieses Gesetzes ist jedoch die Möglichkeit vorhanden, die Arbeitszeit um 120 Stunden jährlich zu verlängern. Im Bedarfsfalle ,d. h. sofern die Industrie die Möglichkeit haben wird, die ganze Woche hindurch zu arbeiten, wird diese Frage abgerollt. Die Verlängerung der Arbeitszeit kann in den Normen der geltenden Gesetzgebung erfolgen. Ich bin der Überzeugung, daß die Arbeiter selbst die Notwendigkeit einsehen werden, das Problem der Steigerung der Ergiebigkeit der Arbeit auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen mit den Industriellen zu lösen. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf im Sejm ein, nach welchem die Zahl der Feiertage auf 10 reduziert wird. Der Termin der Einführung dieser Reform hängt lediglich vom Sejm ab.

Auf die Steuer- und Kreditfrage eingehend, sagte der Minister, daß die Umsatzsteuer schon bedeutend ermäßigt worden ist. Eine entsprechende Verordnung wurde bereits erlassen. Ich bin, so schloß der Minister, davon überzeugt, daß mit dem Augenblick der Eröffnung der Bank Polski die Kapitalsschwierigkeiten bedeutend geringer werden, was in der Verringerung der Spannung auf dem Geldmarkte in die Erscheinung treten wird. Außerdem sind günstige Aussichten für die Erlangung von Auslandskrediten vorhanden. In den letzten Tagen wandten sich angesehene amerikanische und englische Gruppen an uns mit Vorschlägen zur Gewährung von Krediten. Wenngleich vorläufig nähere Einzelheiten hierüber nicht angegeben werden können, so ist dieses Moment doch hervorzuheben, um auf die nahe Möglichkeit der Besserung der Kreditverhältnisse in der Industrie hinzuweisen.

Kleine Rundschau.

* **Der Millionär ohne Reisegeld.** Ein märchenhaftes Schicksal hat ein arbeitsloser Elektrotechniker erlebt, der in Südafrika kümmerlich sein Dasein fristete. Der Mann namens William Dalzell saß eines Tages mit einem Leidensgenossen zusammen in der gemeinsamen ungeheizten Hütte, die beiden als Unterschlupf diente. Sein Freund war eben im Begriff, aus einem Stoß alter Zeitungen ein Feuer im Kamin anzuzünden, als er überrascht aufschrie: Sein Blick war zufällig auf ein Inserat gefallen, in dem ein William Dalzell zur Entgegennahme einer Erbschaft von 80 000 Pfund Sterling (über 1½ Millionen Goldmark) gesucht wurde. Es zeigte sich, daß die Erblasserin eine Tante Dalzells war, und daß ihr Neffe tatsächlich jener Mann war, der in Südafrika auf die schiefe Ebene gekommen war und dort völlig mittellos sein Dasein fristete. Der neugebackene Millionär hatte aber nicht einmal genug Geld, um auch nur bis Johannesburg zu reisen, wo er sich den Behörden gegenüber als der gesuchte Erbe ausweisen wollte. Er mußte erst das Reisegeld zusammenborgen, um als abgerissener Millionär seine Ansprüche mit Erfolg geltend machen zu können.

Was man im April erfinden kann.

Strahlen, die Mäuse, Heuschrecken und sogar Menschen töten.

London, 7. April. Seit einigen Tagen verlautet gerüchtweise, daß Rindell-Mattnews Strahlen erfunden habe, die Magnete von Flugzeugen außer Tätigkeit setzen könnten. Eine ähnliche Erfindung sei auch in Deutschland gemacht worden. Das Gerücht nimmt jetzt festere Formen an, nachdem ein Vertreter des „Star" einen Mitarbeiter Rindell-Mattnews, der augenblicklich in Westengland weilt, um dort Experimente zu machen, interviewt hat. Es handelt sich hiernach um unsichtbare Strahlen.

Diese Strahlen, so führt, nach der Prager „Bohemia", der Mitarbeiter aus, sind eine Art von Pfad, auf dem sie eine Kraft in Form von Elektrizität übermitteln. Wir haben die Erfindung bis jetzt noch nicht voll ausprobieren können, da wir noch keine genügend starken Kraftstationen bauen konnten. Nach unseren Erfahrungen aber sagen wir, daß die Zerstörungskraft der Strahlen nur durch die Fähigkeit zur Erzeugung von elektrischer Kraft begrenzt wird. Um London in einem Umkreis von 50 Meilen zu schützen, wäre eine anfängliche Anlage zum Kostenpreis von 3 Millionen Pfund nötig. Die Luftangriffe gehörten dann der Vergangenheit an; denn kein einziges Luftfahrzeug könnte in die geschützte Linie eindringen. Wir haben bereits einige bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. So haben wir auf eine Entfernung von 64 Fuß eine Maus getötet, Pulver und andere Dinge in Brand gesteckt, elektrische Lampen angezündet, und die Magnete von Motoren und Flugzeugen außer Tätigkeit gesetzt. Wir glauben, daß wir ein Munitionslager auf große Entfernungen zur Explosion bringen und daß wir Menschen töten könnten.

Einmal geriet einer unserer Assistenten in den Kreis der Strahlen, obwohl wir damals erst den fünfhundertsten Teil der Kraft entwickelt hatten, die wir heute entwickeln können. **Er fiel sofort hin und blieb 24 Stunden ohne Bewußtsein.** Ein Zeppelin könnte sich nicht fünf Minuten in unseren Strahlen aufhalten. Sein Magnet würde sofort außer Tätigkeit gesetzt werden und seine Hülle verbrennen. Der Apparat, den wir zur Krafterzeugung brauchen, würde auf einem Lastauto Platz finden. Wir hoffen, innerhalb der nächsten Wochen Gelegenheit zu haben, unsere Versuche auf größere Gebiete zu wiederholen. Eines der Dinge, die wir dann auch probieren werden, ist, ob wir eine Granate im Fluge zur Explosion bringen können. Unsere Kraft ist so groß, daß wir ein ganzes Gebiet damit zudecken können, was weder Granaten noch Giftgase vermögen. Unsere Kraft kann auch kontrolliert werden. Ein Mann kann durch sie entweder getötet oder für ein bis zwei Tage oder auch für Stunden kampfunfähig gemacht werden. Sie kann auf einer Zentralstelle erzeugt und in Unterstationen weitergeleitet werden. Die Erfindung könnte auch von größtem Nutzen zur Beseitigung der Heuschreckenplage sein, da wir den Himmel in zehn Minuten von den größten Heuschreckenschwärmen reinigen können. Wie der „Star" weiter erfährt, könnten die Strahlen in einer Höhe von fünf Meilen in einem Umkreis von 50 Meilen projiziert werden, so daß innerhalb dieser Grenze nichts leben könne.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Meldungen sich als richtig erweisen. Wenn sich die Aprilvoraussage des „Star" erfüllt, dann freilich würde sie von größter Bedeutung für den militärischen Schutz Londons sein.

*

Zu der obigen Erfindung äußert sich in der Wiener „Neuen Fr. Pr." ein technischer Fachmann, Kapitän Emo Descovich, u. a. wie folgt: „.... Die Meldung klingt etwas unwahrscheinlich. Aber man darf sie nicht mit einem einfachen Achselzucken abtun. Im Jahre 1914 oder 1915, jedenfalls noch geraume Zeit vor Italiens Eintritt in den Weltkrieg, wurde der österreichisch-ungarischen und der italienischen Marineverwaltung durch einen Italiener eine Erfindung angeboten, mittels welcher es möglich sein sollte, **auf einige Entfernungen Sprengstoffe mittels einer besonderen** Strahlenart zur Explosion zu bringen. Dadurch sollten feindliche Munitionslager vernichtet werden können. Die der österreichisch-ungarischen Marineverwaltung vorliegenden Daten waren zu kärglicher Natur, um eine Prüfung vornehmen zu können. Später tauchte eine unverbürgte Zeitungsnachricht über eine geglückte Sprengung auf, dann wurde es still. Da im Weltkrieg eine auf solche Strahlen zurückzuführende Wirkung nicht stattgefunden hat, darf man wohl der Vermutung Raum geben, daß es mit der Erfindung Essig war.

Jüngst wurde aus Amerika berichtet, daß der berühmte Physiker Tesla, der sich seit vielen Jahren mit dem Problem der Energieübertragung ohne Drahtleitung befaßt, sehr große Fortschritte gemacht habe. In einem Interview, das ihm zugeschrieben wird, ist auch eine Äußerung wiedergegeben, derzufolge er gleichfalls Sprengstoffe durch Fernwirkung zur Explosion bringen könne. Daß bei der Explosion von Sprengstoffen Schwingungen auftreten, ist bekannt. Sie sind nach der Art des Sprengstoffes verschieden. Deshalb muß man bei einem Sprengstoff eine, bei einem anderen eine andere Art von Initialladungen verwenden. Man könnte sich nun vorstellen, daß irgendwelche Strahlen beim Auftreffen auf Sprengstoffe diese durch ihre eigenen Schwingungen zum Mitschwingen anregen und so eine Explosion hervorrufen. Es ist nicht ausgeschlossen, ob es möglich ist, wissen wir nicht. .... Es wäre daher möglich, daß es sich hier um ultraviolette oder infrarote Strahlen handeln könnte. Ein Urteil, ob man solche Strahlen erzeugen kann, läßt sich natürlich ohne genaue Kenntnis von der Versuchsanordnung nicht abgeben. In der Wissenschaft und Technik muß man solange zweifeln, bis man geprüft hat. Aber als unmöglich darf man heute die Entdeckung einer neuen Strahlenart — denn darauf läuft es schließlich hinaus — nicht bezeichnen. Die Auswirkungen einer solchen Erfindung lassen sich kaum ausmalen. Sie könnten ebenso segensreich wie verderblich für die Menschheit sein."

Holz-Verkauf.

Kiefern-Blöcke, gesund, geschält, Januar 1923 gefällt, Mindestzopfdurchmesser 19 cm, 200/3, 600/4, 800/5, 600/6, 300/7, 300/8, 100/9 u. 10 m à 42 Millionen Mark. Grubenholz, 11 bis 18 Zopf sonst wie vor 1100/2, 90/2,5, 700/3, 1100/4, 250/5, 250/6, 30/7, 150/8 m à 26 Millionen pro 1 fm, ohne Rinde gemessen franko Bahnlagerplatz Kłosowice b. Sieraków, früher Zirke. Holzgeschäft **G. Wilke**, Poznań, Postfach. Gegr. 1904.



Bitte, rufen Sie den Kellner

und fragen Sie ihn, wie er mit den **Gummi-Absätzen und -Sohlen „Berson“** zufrieden ist. Er wird Ihnen bestätigen, daß das Tragen angenehm ist, das Gehen nicht ermüdet und daß an Schuhwerk gespart wird.
BERSON-KAUCZUK Centrale: Kraków, Straszewskiego 2. 15736

Kaczmarek i Ska

Büro: Sw. Trójcy 10. „**Węgiel**“ Lager: Okole, Ziegel. Peterson

Kohle pa. Oberschles. **Koks** Koksanst. Knurow **Briketts „Ilse“** 15784 liefern schnellstens u. billigst frei Haus waggonweise zu Orig. Gruben-Tagespreisen
Tel. 1709.

BRESLAU

8.–11. Mai

Landwirtschaftl. Maschinenmarkt

Deutschlands größte Ausstellung landwirtschaftlicher Großmaschinen und Geräte.

8.–11. Mai

Technische Messe.

8. Mai–10. Juni.

Bau- u. Betriebstechnische Ausstellung.

Vertreter: C. B. „EXPRESS“-Bydgoszcz. 16044
Telef. 665, 799, 800. Abt. Reisebüro. Telef. 665, 799, 800.

Arbeitsgeschirre

aus bestem eichenlohgarem Leder liefert billigst 15487
Ernst Schmidt, Bydgoszcz
Treibriemenfabrik.

Stellengesuche

Aelterer, erfahrener **Kaufmann**, seit 30 Jahren in der **Mühlen- u. Getreidebranche**, bewandert im Ein- und Verkauf, erstklassiger Buchhalter, **in ungekündigter Stellung als Geschäftsführer**, sucht sich, gestützt auf Ia Zeugnisse, zum 1. 7. 24 zu verändern. Zur Uebernahme einer Filiale in obiger Branche mit Wohnung sehr geeignet. Gefl. Angebote unter Z. 15969 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Erfahrener, energischer **Kaufmann**, bisher als Geschäftsführer in der Getreide- und Manufakturbranche tätig gewesen, sucht ähnliche Stellung evtl. kommt auch andere Branche in Frage. Suchender ist 25 Jahre alt, perf. in der doppelten amerik. Buchführung. Beste Referenzen stehen zur Seite. Antritt nach Vereinbarung. Gefl. Angebote unter **Nr. 100** an 16015
E. Luenser, Buchhandlung, Więcbork (Pom.).

Oberinspektor - Administrator sucht passende Stellung. Zielbewußt hervorragend. Viehzüchter, Ackerwirt u. Organisator. 30 J. Praxis, verh., poln. Staatsb., behördl. gute Beziehung., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächt. Auf Wunsch stelle hohe Kaution. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als auf geachtete Stellung. Antritt kann evtl. sofort erfolgen. Gefl. Off. unt. T. 70 9 an d. Gst. d. Z.

Akad. geb. **Hauslehrer** dtsch. Nationalität, m. poln. Unterrichtserlaubnis, sucht v. sofort Stellung. Gfl. Zuschr. unter S. 7058 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche sofort od. spät. Stellung als **Rechnungsführer** Rendant oder Rentmeister. Offerten erbeten unter S. 15910 an die Gschst. d. Ztg.

Erstkl. Brennereiverwalter, ohne Kind, ff. Zeugn., evgl., 8 J. in letzt. Stell., sucht vom 1. 7. cr. dauernde St. St. Pallasch, Niewieścin, poczta Zbrachlin, pow. Swiecie. (8846

Suche Stellg. als jüng. **Wirtschafts-Beamter** am liebst. unt. Leitung des Chefs. Ende 27 J., beid. Spr. in W. u. Schr. mächtig. Von Jug. in eig. größ. Wirtsch. tätig gewes. Habe die landw. Schule vollend., sowie ½jähr. Praxis. Sehr gt. Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. G. 16023 a. d. Gst. d. Z.

Brennereiverwalter verh., 45 J., kinderlos, seit 1901 im Fach, im Bes. best. Zeugnisse u. Empfehl., vollständige Erfahr. in allen Zweig. des Maschinenwesens, garantiert höchste Ausbeute, poln. Staatsb. u. Sprachkenntnisse, sucht Dauerstell. v. 1. 7. d. J. Gefl. Offerten erbittet **A. Helke**, Jastrzębiec, pow. Szubin, Pomorze 16042

Buchhalter verheir., 38 Jahre alt, Ia Zeugnisse, sucht per 1. 7. evtl. früher andere Stellung. Angebote unter A. 7078 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mühlenwerkführer, 34 Jahre alt, verheir., m. Kunden- u. Gesch.-Müllerei vertraut, in einer Mühle, 300 Ztr. tägl. Leistung, als solcher 8 J. tätig, sucht Stellung. Offert. unt. B. 15998 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handelsschülerin (Anfängerin) m. Lyzeumsbildung sucht von sof. Stellung als **Gutssekretärin.** Offert. unter O. 15845 an die Geschäftsst. d. Z.

Kontoristin mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht per sofort oder später Stellung, mögl. Bank- oder a. gr. Betr. Gefl. Offerten unt. D. 6955 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junge Dame (keine Anfängerin) sucht Stell. als **Kontoristin** od. **Kassiererin**. Off. u. C. 7088 a. d. Gesch. d. Bl.

Jg. Mädchen sucht z. 1. Mai Stellung als Verkäuf. in Lebensmbr., beid. Spr. mächt. Off. u. E. 7010 a. d. Geschst. d. Ztg.

Allst. Witwe, 38 J. alt, evangel., Kenntnisse im Kochen u. Schneidern vorh., arbeitsf. ehrl., gezw. in Stell. z. geh., s. pass. Stelle a. Stütze oder **Wirtin**, auch im frauenl. Haush. od. b. allst. Herrn. Off. erb. unter C. 15994 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzerstochter (20 Jahre) wünscht auf mittl. Gute d. Haushalt zu erlernen. Familienanschluß erw. Gfl. Off. unt. D. 16002 an d. Geschst. d. Ztg.

Für meine 20jährige Tochter, Absolv. e. dt. höh. Handelsschule, s. z. 15. Mai oder später **Gut** z. gründl. Erlernung aller hauswirtschaftl. Fächer. Nähere Bedingungen erb. 7070 Oekonomierat **Peschken** Podobowice, pw. Żnin.

Offene Stellen

Tücht. Verkäufer von technisch. Geschäft zum ehesten Antritt gesucht. 15930
Scheerschmidt & Hoffmann. 15930

Vertreter!

gut eingeführt mit guten Empfehlungen für den Bromberger, Thorner und Graudenzer Bezirk **für Kohlen und künstliche Düngemittel** von oberschlesischer Großhandlung gesucht. Gefl. Bewerbungen unt. W. 15950 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Jüngere Buchhalterin auch für Schreibmasch. u. Stenographie, sowie **Verkäuferin,** mögl. aus der Papierbranche, für sofort ges. Schriftliche Offerten an 7075
Cz. Kamiński, Hurtownia papieru, Bydgoszcz, Krasińskiego 13.

2 tüchtige 15528 **Bildhauer** bei hoh. Bezügen sucht **G. Habermann** Möbelfabrik Unji Lubelskiej 9/11.

Friseurgehilfe wird von sof. ges., sow. Schneiderin für Tages- od. Nachmittagsarbeit. Meldungen 7037 Grunwaldzka 100.

Zwei Drechsler 7051 f. dauernde Arb. ges. Zu erfr. bei **Nowak**, Okole, Jasna 20/21.

Milchkutscher von sof. gesucht. Mögl. verheiratet, der poln. u. dtsch. Sprache mächt., m. guten Zeugn. 6998 **Molkerei Pomorska 54.**

Wir suchen für unser Büro einen 7040 **Lehrling** mit guter Schulbildg. Bewerber muß der poln. u. deutschen Spr. mächtig sein. „Ecgrobo“, Papier- u. Schreibw.-Großhdlg., ul. Dworcowa 39.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das 7079 **Molkereifach** zu erlernen, stellt sof. ein **A. Will,** Molkerei Makowiska (Steindorf) bei Solec.

Fräulein oder bess. ev. Mädchen zu einem 3jähr. Knaben zum 1. Mai oder früher gesucht. Kinderliebe und Zuverlässigkeit Beding. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an Frau Gutsbesitzer **E. Senckpiel**, Lignowy bei Pelplin. 16011

Suche zum 1. Mai besseres, sauberes 16014 **Stubenmädchen** aufs Land. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau Landschaftsrat **Wienecke**, Usciko wo, b. Podobowice, Kreis Żnin.

Ehrliches, fleißiges **Hausmädchen** von sofort gesucht. 7069 Frau Schulz, Marcinkowsk. (Fischerstr.) 10.

Küchenmädchen sucht „**Alt Bromberg**“ 16055 Grodzka 12.

Anständ., saub., evgl. **Dienstmädchen** sucht zu sofort oder 1. Mai 15964 Frau Apotheker **Carl**, Nakło.

Ein sauberes, ehrliches **Dienstmädchen** v. außerh. stellt b. hoh. Lohn sofort ein 7081 **Preuß**, Sieradzka 18.

Saub., anst. **Dienstmädchen** sucht v. sof. **Ed. Beidatsch**, Restaur., Danzigerstr. 28. 7073

Schulentl. Mädchen für kleinen Haush. zu 2 Kind. von sofort ges. Meld. **Błonia Werder**-straße) 20, II, l. 6935

Jüngeres **Aufwartemädchen** verlangt **Senger**, ul. Długa Nr. 36. 7068

Eine 16056 **Reinmachefrau** sucht „**Alt Bromberg**“ Grodzka 12.

Aufwartefrau 4–6 Stund. tägl. v. sof. **Wełniany Rynek** (Wollmarkt) 5/6, Eckladen.

Wirtin für 50 Morgen große Wirtschaft v. sogl. ges. **Witte,** Niostoy. b. Działdowo (Soldau). 16051

An- u. Verkäufe

Verkaufe meine **Rentenwirtschaft** von 85 Morgen, guter Boden, davon 6 Morgen gute Torfwiese, m. totem und lebendem Inventar, Gebäude massiv, 1909 erbaut. Preis nach Übereinkunft. **Rücker,** 7038 Kijaszkowo, powiat Wyrzysk.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski**, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl., Herm.-Frankeft. 1a. Tel. 885. 15478

Zu verkaufen:
Ein einstöckig. Wohnhaus mit mass. Stallg., 10 Zimmern u. 1 Lad., geeignet f. Fleischerei, Räucherkamm. u. Kühlraum vorh., 1½ Mrg. Gartenland, 8 Zimmer u. Laden sof. zu bez. Angeb. Toruńska 132, beim Wirt. 7030

Suche in ein. verkehrsreichen Straße ein kl. Geschäftsh. mit freiem Lad. sof. zu kauf. Off. u. R. 7053 a. d. Gst. d. Ztg.

Kaltblüter **Hengst** 6 Jahre alt, zu verkaufen. 16050
C. Ohme, Kwiatki (Blümchen), Pomorze.

Dunkelbr. Stute 1,72 groß, 7 Jahre alt
Rapphengst w. gef., Oldenburger, 1,72 groß, 4 Jahre alt, beide eignen sich als Last- und Fahrpferde, gutes Zuchtmaterial verkauft. 16019
H. Kirschke, Swiecie wieś, powiat Grudziądz.

Sichere Existenz
biete ich Ihnen mit meinem **Hausgrundstück** mit Restaurant und Kleinhandel, in Stolp in Pom. gelegen, bei Barauszahlung von Mark 50 000. Näheres durch 15954
Eduard Frankenstein, Stolp i. Pom.

Grabstein- und Marmorwarenfabrik in Pomorze 15714
auf das modernste eingerichtet, mit Steinsägen, Schleifmaschinen für Marmor, Granit und Glas, Sandstrahlgebläse, besonderer Umstände halber sofort sehr preisw. zu verkaufen.
Hekele & Co., Wąbrzeźno, Pom.

Lastauto
5 Tonnen, sof. zu kaufen gesucht. Offerten an **Browar i Wytwórnia Słodu w Bydgoszczy**
Zdrojewski & Thiel.
Bydgoszcz, ul. Ustronie 6.

Kaufe gelesene Bücher!
Liebesromane, Kriminalromane, alte Junggesellen, Reigen, Berliner Leben und andere Bücher mit Kunstdruck im
Zeitungsverkaufsstand.
Eingang: Wielkopolanka. 7077
Geöffnet von 10 morgens bis 11 abends.

Eine hochtragende **Saanenziege** zu verkaufen. **Kirchhoff**, Chodkiewicza 36. 16032

Frettchen zu verkauf. **Tobolewski**, Łokietka 21. 7087

Zu verkaufen: 1 Grammoph. m. 120 Pl., **Meyers Konv.-Lexikon**, 17 Bd., **Dahns Werke** 15 Bd., und andere deutsche Bücher. 7066 Szpitalna 4, p., r.

Schlafzimmer in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 158; auch auf Teilzahlun
Fabrik Jackowskiego 33.

Zylinderbüro alt — Mahagoni — sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen.
F. Wodtke, Spedition u. Möbeltransport, 16036 ul. Gdańska 131/32.

Komplette **Küchen-Möbel** u. and. **Möbel** stehen billig z. Verkauf 7005 **Wielkke-Bartodzieje**, Fordońska 68.

1 Speisezimmer sofort billig zu verkauf. **ul. Sowińskiego 2.** 7090

Gelegenheitskauf.
Mehrere echte **Perser-Teppiche** verkauft gelegentlich „Bazar Krajowy“ Bydgoszcz, Gdańska 149

Damen-Nähmaschine u. Schneider-Nähmaschine zu verkaufen 7080 **Pomorska 58**, I, lks.

Eine neue Kappe für 2 Betten billig zu verkaufen. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 7085

Schreib-Maschinen
Continental, Stöwer Rekord, Ideal, mit polnisch. Tastatur, verkauft mit Garantie
R. Fisahn, Danzig, Steindamm 33.
Sämtl. Büro-Artikel preiswert. 15607

1 Lanzsche stationäre **Heißdampf-Hochdruck-Maschine** mit Überhitzer, Planrostvorfeuerg., Schornstein und sämtl. Teile doppelt zur Reserve, 50 P. S., noch im Betriebe zu besichtigen, steht z. Verkauf. 16013
Hurtownia Drzewa i Zboża, Młyn Parowy i Tart. Właś. **W. Sonnenberg**, Telefon Nr. 14, **Nowawieś Wielka**, powiat Bydgoszcz.

H.-Fahrrad, Halbrenn., vk. **Lewandowska**, Danzigerstr. 75 a. 7083

Ein neuer Arbeitswagen zu verk. 7084 **ulica Kujawska 64.**

Wegen Elektrifizier. des Betriebes steht z. Verkauf gut erhalt.
16 P. S. Dampfmasch. mit Flammenrohrkess. u. sonst. Zubehör. Maschine kann im Betrieb vorgeführt werd. **Molkerei-Genossensch. Piecewo** b. Jabłonowo Pomorze. 15684

2 Holzschuppen 46×10 m u. 19×8 m auf Abbr. zu verkauf. 16031 **Kirchhoff**, Chodkiewicza 36. Tel. 227.

Teerfässer Heringsfässer kaufen Dachpappenfabriken **„IMPREGNACJA“** Bydgoszcz, 15808 Plac Teatralny Tel. 1214.

Ausgekämmtes **Frauenhaar und Haarabfälle** kauft höchstzahlend **Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi** (Viktoriastr.) 5.

Wohnungen

Wohnung von 2–3 Zimmern evtl. mit **Möbeln**, von sof. od. später ges. Preis nach Vereinbar. Offerten unt. C. 7004 an d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Junge Beamtin sucht 1–2 gut möbl. Zimmer. Gefl. Off. unt. W. 7071 an d. Geschäftsst. d. Z.

Ein Herr von außerhalb, der nur einige Tage im Monat hier ist, sucht von sof. ein nettes **möbl. Zimmer** mit separat. Eingang, mögl. im Zentrum der Stadt. Preis nach Vereinbarung. Off. erb. u. Z. 7072 a. d. Gesch. d. Ztg.

Pensionen

1 oder 2 Schüler, auch Schulentlass., find. zu 3 Schül. gute Pension. Näh. i. d. Gst. d. Ztg. 7058

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Clara Bendisch

geb. **Grunwald**

im 60. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Teilnahme

Karl Bendisch.

Bromberg, den 15. April 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus statt. 16063

Maschinenöle

Motorenöle

Zylinderöle poln. u. amerik.

Maschinenfette

Wagenfette etc.

liefert in bekannt guten Qualitäten die Firma:

Max Wagner

Bydgoszcz

Telegr.-Adr.: Oelwagner. Aleje Mickiewicza 1. Telefon 120.

Durch Ankauf eines ganzen Grabstein-Lagers bin ich in die Lage versetzt, 15932

Grabsteine

in bekannt guter Ausführung zu konkurrenzl. Preisen abzug. Garantie f. Wetterbeständigkeit.

Prachtvolle Waschtischgarnituren

aus Marmor und prima Kunststein billigst.

G. Wodsack, Steinmetzmeister,

Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 79. Teleph. 651.

Poln. Konversations-unterricht sucht junge Dame b. ein. Dame z. nehm. Off. u. N. 7046 an d. Gschst. d. Ztg.

Unseren Musikfreunden beim Scheiden aus Solec 16049

ein herzliches

Lebewohl!

Solec, d. 15. 4. 1924.

B. Wegener u. Frau.

Zahnpraxis 14716

J. u. F. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

gegenüber der Hauptwache

Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.

Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

Heirat

Ohnerwunsch.

Gebildet., tüchtig. **Landwirt** evgl., groß, Anfang 30, Vrm. 20 000 000 000 Mk., wünscht **Einheirat** in ein kl. Landgut. Off. erb. unt. B. 7087 an d. Geschäftsst. d. Z.

Schafwolle

schmutzig und gewaschen

kaufen wir jedes Quantum und zahlen die höchsten Preise in wertbeständiger Valuta.

„RUNO" Tow. Akc.

im Gebäude der Wielkopolska Izba Rolnicza

Poznań, ul. Mickiewicza 33

Telefon Nr.: 2207—2243—5384—5385.

Bydgoszcz, „Hotel Viktoria"

Telefon 327. 15953

Wegen Räumung einer Pachtbaumsch. gebe ich

Alleebäume Zierbäume und Sträucher

zu wirklich billig. Preisen bei Abnahme größ. Posten ab.

Größte Auswahl in sämtlichen Baum- :: schulartikeln. ::

Verlang. Sie Offerte!

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb

Sw. Trojcy 15. 14893

---

1 Waggon Apfelsinen

(vollsaftige, gesunde Ware) 7035

eingetroffen

Jan Radtke i Ska.

Telefon 926 **Bydgoszcz** Pomorska 7

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,

Fordon a. d. Weichsel,

Telefon 5. 15963

Bocianowo 4

Dort ist die **günstigste**

Einkaufsquelle

von allerlei 1998

Polsterwaren Auflege-Matratz. Chaiselongues Klubgarnituren Sofas u. Stühlen.

Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Achtung! Herren Schuhmacher!

Großer Transport

Ober- u. Sohlenleder

angekommen.

Wo? Pomorska **„Centrala Skór"**

Władysław Włudarczak,

Bydgoszcz,

Długa 45. **Telefon 51.**

Bedeutend erweiterte

Schäfte-Fabrikation.

Bisher noch nicht dagewesene gute und billige Einkaufsquelle.

Box- und Chevreau-Leder von 2000000 Mark p. Fuß.

Bitte besichtigen Sie mein Lager.

Kein Kaufzwang.

Ständige Kunden erhalten

Kredit. 15689



Fr. Hege

15631

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Bydgoszcz

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78

Ausstellungshaus Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie Schwachstrom-Anlagen.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren. Metalldraht- und Halbwattlampen sowie sämtliches Installations-Material

stets am Lager. 15501

Eigene Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

„Slawa"

G. m. b. H.

Wir haben laufend Interesse für alle

landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Wir liefern zu den billigsten Preisen

oberschlesische u. englische Kohle

Danzig, Poggenpfuhl 42. 15692

Telegr.-Adresse: **Slawa.** Telephon 7822—5408.

Fabryka Maszyn

A. Horstmann-Starogard

(Pomorze)



baut als Spezialität.

Kupferne und eiserne Apparate, sowie komplette Brennereieinrichtungen, Dampfkessel verschiedener Systeme, Transmissionen und Armaturen, Unterwindfeuerungen, Elevatoren, Transportanlagen für Zuckerfabriken etc.

15119

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,

Piano- und Orgelfabrik,

Bydgoszcz, Sniadeckich 56.

Tel. 883. 14880

„Amerika-Wagen" Der vollkommenste Kinderwagen.

Zu haben bei **K. Dux**, Danzigerstr. 149.

und schnattern ein fröhliches Durcheinander. Über Bleichfelde flogen gestern die ersten Störche. Nun lassen auch die reichen Damen ihre Pelze daheim. Die jungen Mädchen wissen das Straßenbild bald farbig zu gestalten, und wenn auch in den Anlagen noch kaum eine Knospe schwillt, so prangen die neuen Hüte frühlingsgrün und die Danziger Straße weiß Rat: „Doch an Blumen fehlt's im Revier; sie nimmt geputzte Menschen dafür.“ Aber so freundlich sind die Frühlingsboten nicht immer. Trübe wälzten sich über Nacht die Fluten der Brahe heran, schwollen gewaltig, überschwemmten die Straßen und malten den Brombergern eine Andeutung von dem, was nahe vor unsern Toren in der Weichselniederung sich abspielte, das entsetzliche Unglück des Hochwassers, den Menschen ein ernstes „Judica“. Aber heut lacht die Sonne und ihr warmer Glanz tröstet: Es muß doch Frühling werden. Freue sich, wer gesund den langen Winter überstanden. Freut euch, bald naht Ostern. Gedenket aber auch derjenigen, die im Unglück sind. Dankt, daß es euch besser geht und gebt freudig euer Opfer. Auch das geringste Scherflein hilft grimme Not lindern. Gebt, zahlt für die Weichselspende!

---

§ **Miljonówka.** In der letzten Ziehung gewann das Los Nr. 666 028, das in Warschau verkauft worden war.

§ **Zu einem gemeinsamen Chorliederabend** hatten sich am Sonntag in Kleinerts Festsaal der Männergesangverein „Kornblume“ und der Kirchenchor der Jesuitenkirche „St. Gregorius“ vereinigt. Die dankenswerte Veranstaltung galt einem wohltätigen Zweck, der Stärkung der von der „Deutschen Rundschau“ eingeleiteten Spendensammlung für die durch das Hochwasser in Not geratenen Bewohner der Weichselniederung. Um so mehr war es zu bedauern, daß der Besuch recht mangelhaft war. Wenn auch verschiedene Umstände (u. a. auch das unfreundliche Sonntagswetter) die Anziehungskraft der Veranstaltung geschwächt haben mögen, so durften die beiden Vereine doch auf eine stärkere Anteilnahme weiterer Kreise rechnen. Zeigte sonach die Veranstaltung in gewissem Grade das Gepräge eines größeren Familienabends, so muß vorweg gern anerkannt werden, daß die Mitwirkenden in keiner Weise dadurch eine Enttäuschung über den mangelhaften Besuch zeigten, daß sie etwa sich hätten „gehen lassen“; sondern im Gegenteil waren alle ersichtlich bestrebt, ihr Bestes zu geben, und so kamen denn auch Leistungen zustande, die herzlicher und warmer Anerkennung wert waren. Und sie fanden solche denn auch in so reichem Maße, daß es ohne mehrere Einlagen nicht abging. Der Vollchor der „Kornblume“, Leitung Herr Jendrike, sang sechs Chöre, deren Stimmungskreise zum Teil das religiöse und heimatliche Gebiet berührten, und fand für jedes Lied den treffenden Ausdruck durch gute Schattierung und kräftige Herausarbeitung der Steigerungen. Das schon öfter mit schönem Erfolge hervorgetretene Doppelquartett der „Kornblume“, Leiter Herr Bartkowski, gab mit seinen vier Gesängen fein und sauber ausgemeißelte Tongebilde, sozusagen intimere Kammermusik aus der Männerchorliteratur. Hocherfreulich waren sodann die Darbietungen des Kirchenchors „St. Gregorius“, ebenfalls unter Leitung des Herrn Bartkowski, und zwar nicht allein durch die freundliche Abwechselung, die er als gemischter Chor gegenüber dem Männerchor zu bieten hatte, sondern durch seine Leistungen an sich, die sich auf ein reiches und klangvolles Stimmenmaterial von guter Durchbildung stützen konnten. Im Zusammenklang hätte ja der tiefen Resonanz der Männerstimmen eine Verstärkung nicht geschadet (eine Erscheinung, die sich bei so manchen gemischten Chören zeigt), aber sonst erklangen die schlichten Weisen frisch und lebendig in gut abgemessenen Abstufungen der Stärkegrade und ausdrucksvoll schattiert. — Außer den Chorgesängen gab es noch drei Frühlingslieder, vorgetragen von Frau Kolloch-Reeck, die ihr bewährtes gesangliches Können gern und mit schöner Wirkung in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. — Daß sich dem gesanglichen Teil noch ein geselliges Beisammensein von Mitwirkenden und Gästen anschloß, gab dem Abend einen freundlichen Ausklang.

§ **In der letzten Frühjahrsauktion** der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft am 24. April in Danzig sind angemeldet 140 Bullen, 60 Kühe und 80 Färsen sowie 50 Zuchtschweine. Ausfuhrschwierigkeiten nach Polen bestehen nicht. Die Geschäftsstelle, Sandgrube 21, versendet kostenlos auf Anforderung Kataloge.

§ **Überfahren.** Am Sonnabend nachmittag um ¼4 Uhr überfuhr am Theaterplatz (Plac Teatralny) ein Auto den Knaben Ludwik Sawicki. Ein Rad ging über seine Brust und er trug zwei tiefe Wunden am Hinterkopf davon. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Nach den dort eingezogenen Erkundigungen besteht für den Knaben keine Lebensgefahr.

§ **Diebstähle.** In einem Hause der Straße Am Kanal (Nad Kanalem) in Schleusenau wurden bei einem Einbruch nach Eindrücken einer Fensterscheibe eine Handnähmaschine, Marke „Saxonia“, und Kleidungsstücke im Werte von einer halben Milliarde Mark entwendet. In der Stettinska 4 wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Fahrrad und eine Kiste Apfelsinen gestohlen. Einem hiesigen Apotheker stahl ein Mädchen aus seiner Wohnung 200 Millionen Mark Bargeld.

§ **Verscheucht** wurden auf dem Dachboden des Hauses Bahnhofstraße 19a (Dworcowa) zwei Diebe, welche einen größeren Posten Wäsche zum Mitnehmen bereits zurechtgelegt hatten. Es waren ein Mann und eine Frau. Die Letztere konnte festgenommen werden.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Sittendirnen und zwei Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Janus. Donnerstag, den 17. April, abds. 7½ Uhr, VII. 15440

Chor der Pfarr- und Christuskirche. Chorprobe in der Kirche Mittwoch 7 Uhr. Konzert Karfreitag, abends 7½ Uhr, in der Pfarrkirche (Duette, Violin- und Cellovorträge). (16039

* *

r. **Zirke** (Sierakow), 13. April. Die Warthe war auch hier gewaltig gestiegen. Sie hatte die anliegenden Ländereien und Gärten überflutet, ja sogar die ziemlich hochgelegene Schneidemühle nebst Lagerplatz unter Wasser gesetzt. Die große Warthebrücke war gefährdet, so daß sie der Sicherheit wegen mit Langhölzern und Steinen belastet werden mußte. Das Wasser ist jetzt soweit gefallen, daß die größte Gefahr vorüber zu sein scheint. Der angerichtete Schaden ist aber auch hier sehr groß.

Kleine Rundschau.

* **Eine Gasexplosion in Karwin.** Nach einer Meldung aus Teschen erfolgte am Sonnabend in Karwin im Schacht Gabriel, dem größten Schacht im Mährisch-Karwiner Revier, eine fürchterliche Gasexplosion, bei der 15 Menschen ums Leben kamen und 6 schwer verwundet wurden. Eine zweite Explosion, die am Sonntag in demselben Schacht erfolgte, sprengte den Wärterturm in die Luft und zerstörte den Eingang zur Grube. Infolgedessen muß die Arbeit in dieser Grube auf Monate hinaus ausgesetzt werden.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 16. April: 1 800 000 Mp.

Warschauer Börse vom 14. April. Schecks und Umsätze: Belgien 482 000—480 000, Holland 3 465 000, London 40 575 000 bis 40 325 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 566 500—562 500, Prag 277 350—269 750, Schweiz 1 642 500—1 632 000, Wien 132,10—131, Italien 416 000—413 600 Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000 bis 9 300 000, franz. Franken 563 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 14. April Geld	In Billionen 14. April Brief	In Billionen 12. April Geld	In Billionen 12. April Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156,11	156,89	156,61	157,39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,375	1,385	1,375	1,385
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21,65	21,75	21,25	21,35
Christiania . . 100 Kr.	57,61	57,[illegible]9	57,61	57,89
Kopenhagen . . 100 Kr	69,33	69,67	69,58	69,92
Stockholm . . . 100 Kr.	110,72	111,28	110,72	111,28
Helsingfors 100 finn M.	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien . . . . 100 Lira	18,65	18,75	18,55	18,65
London . . 1 Pfd. Strl.	18,205	18,295	18,205	18,295
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	25,44	25,56	25,04	25,16
Schweiz . . . . 100 Frc.	73,52	73,88	73,52	73,88
Spanien . . . 100 Pes.	56,26	56,54	55,96	56,24
Lissabon . . 100 Escuto	12,96	13,04	12,96	13,04
Japan . . . . . . 1 Yen	1,755	1,785	1,755	1,785
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,475	0,485	0,475	0,485
Wien . . . . 100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,46	12,54	12,41	12,54
Jugoslavien 100 Dinar	5,63	5,67	5,63	5,67
Budapest . . 100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Sofia . . . . . 100 Leva	3,29	3,31	3,29	3,31
Danzig . . . 100 Gulden	72,81	73,19	72,81	73,19

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 14. April. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,613 Geld, 0,617 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 130,548 Geld, 131,202 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,616 Geld, 0,619 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7430 Geld, 5,7720 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 129,426 Geld, 130,074 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7580 Geld, 5,7870 Brief, Zürich 100 Franken 101,12 Geld, 101,63 Brief, Warschau 1 Million Pmk. 0,613 Geld, 0,617 Brief.

Züricher Börse vom 14. April. (Amtlich.) Neuyork 5,69½, London 24,65, Paris 34,45, Wien 80,30, Prag 16,90, Italien 25,82½, Belgien 29,20, Holland 213⅜, Berlin 1,29½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 222 000, 1 Silbermark 920 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 850 000, franz. Franken 550 000, Schweizer Franken 1 615 000, Zloty, Serie II 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 14. April. (Notierungen in 1000 Prozent.) Wertpapiere und Obligationen: Listy zbożowe Ziemstwa Kredyt. 8000. 8proz. Złota Pożyczka Państwowa 1875. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 510—500. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 800. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 40. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 380. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 680. H. Cegielski 1.—9. Em. 200—197,5. Centrala Rolników 1.—7. Em. 95. Centrala Skór 1.—5. Em. 700. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 15 000. Goplana 1.—3. Em. 450. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 150. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1000. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kupon) 80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1325—1300. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 375. Materiał Budowlany 200. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 385. Młynotwórnia 1.—5. Em. 220. Płótno 1.—3. Em. 160—170. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 140. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 450. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 40. Sarmatia 1.—2. Em. 2200. Tkanina 1. bis 4. Em. 110. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 2250—2200. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 700. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 3500. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 90—95. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 150—140. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 440. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 34 000 000—38 000 000 M., Roggen 19 000 000—21 000 000 Mark, Gerste 20 000 000 M., Braugerste 23 000 000—25 000 000 Mark, Hafer 19 500 000—21 500 000 M., Roggenmehl 31 500 000—36 500 000 Mark, Weizenmehl 63 000 000—66 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 13 500 000 M., Weizenkleie 14 500 000 Mark, Peluschken —,— bis —,— Mark, Serradella —,— bis —,— Mark, Eßkartoffeln 5 400 000—6 000 000 M., Fabrikkartoffeln 4 500 000 bis 4 800 000 M.

Kleine Umsätze. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung vom 14. April. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Tendenz lustlos, ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 14. April. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 170—177, pomm. 166—168, Tendenz ruhig, Roggen märk. 133—140, pomm. 128—134, westpr. 128—130, ruhig, Sommergerste 170—190, Futtergerste 150—165, ruhig, Hafer märk. 125—132, pomm. 121—128, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 25—26¾, still, Roggenmehl 20½—21¾, still, Weizenkleie 10,70—10,80, stetig, Roggenkleie 8,60—8,70, stetig, Raps 3,10, still, Leinsaat 4,10, still, Viktoriaerbsen 27—29, kleine Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen 13,50—14, Peluschken 12,50—14, Ackerbohnen 16—18, Wicken 12—14, blaue Lupinen 12,50—13, gelbe Lupinen 16,50—17,50, Serradelle 12—14, Rapskuchen 11,50, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 9,50—9,60, Torfmelasse 8,40 bis 8,60, Kartoffelflocken 20,30—20,50.

Materialienmarkt.

Eisen. Warschau, 11. April. Großpreise für 1 Kg. franko Waggon Verladestation (Notierungen der Vereinigung polnischer Metallindustrieller). Gußroheisen „Chlewicka“ auf Holzkohle 360 000 Mark, Starorków Nr. 1 345 000, einheimisches Handelseisen 465 000, Bandeisen, heiß gewalzt 530 000, kalt 885 000, Walzeisen (runder Draht von 5½—13 Millimeter, kantiger von 5¼—8 Millimeter) 562 000, Blech — Grundpreis 575 000.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 14. April. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,20 bis 1,22, Originalhüttenweichblei 0,63—0,65, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,63—0,65, Remalted Plattenzink 0,55—0,56, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,05—5,15, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,90—5,00, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,90—0,92, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 94,00—95,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Herzlichen Dank!

Herrn General Jung, Komm. der Garn. Bydgoszcz. Herrn Starost Niesiołowski, Herrn Kaufm. Schlieper, Danzigerstr., und Herrn Kaufm. Gaczerzewicz, Kornmarkt, für die reichlichen Lebensmittel, die für uns gesammelt und abgeliefert wurden in den kritischsten Tagen des fürchterlichen Hochwassers sage ich im Namen der Bevölkerung der Gemeinden Łęgnowo und Płątnowice „herzl. Dank“.
16058 Rybicki, Gemeindevorst., Łęgnowo.





Akademiker-Tagung.

Anläßlich der Gründung eines Unterstützungsvereins zur Förderung des akademischen Studiums findet

am Sonnabend, den 26. April, 7½ Uhr abends,
im Zivilkasino in Bromberg

eine Tagung der deutschen Akademiker im ehem. preuß. Teilgebiet der Republik Polen statt. Der Festsitzung wird um 9½ Uhr ein Kommers folgen mit daran anschließendem Tanz.

Die deutschen Akademiker und Studenten werden hierdurch geziemend eingeladen, mit ihren erwachsenen Familienangehörigen, insbesondere mit ihren Damen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. 16070

Zwecks Uebersendung von Einladungen wird um Mitteilung der Anschriften an einen der Unterzeichneten gebeten, die gleichzeitig auch Bestellungen auf Hotelzimmer und unentgeltliche Gastquartiere (die letzteren in erster Linie für die jetzt noch studierenden Akademiker) vermitteln. Schluß der Annahme von Anmeldungen am 19. April.

Der vorbereitende Ausschuß.

Heidelck, Studienrat, ul. 20 stycznia 20, Nr. 37. **Spitzer,** Rechtsanwalt, ul. Wały Jagiellońskie 10. **Starke,** Chefredakteur, ul. Dworcowa 30, II.

Mittwoch, den 16. April,
abends ½8 Uhr 7028
Lichtbildervortrag
über das Leben Jesu. Eintritt frei!
Christliche Gemeinschaft
Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b.

Deutsche Bühne,
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, d. 16. April
Anfang 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum 1. Male!
Totentanz
II. Teil
Drama von August Strindberg. 16065